

werden müssen. Aber den Ausgang läßt sich nur schwer etwas voraussagen. Die Regierung liegt befallentlich in den Händen der Republikaner, die sich den Wählern gegenüber darauf berufen, daß der Wohlstand im Lande während der langen Regierungsführung von Coolidge ständig zugenommen habe. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß im Süden des Landes bei den Baumwollpflanzern und im Westen bei den Landwirten eine gewisse Unzufriedenheit herrscht. Die Demokraten glauben denn auch, daß sie nicht nur keinen Sitz verlieren werden, sondern einige Sitze gewinnen würden, was eventuell genügen würde, um die jetzige Majorität der Republikaner zu beseitigen. Den Wahlen kommt auch insofern eine gewisse Bedeutung zu, als sie als Stimmungsbarometer gelten können, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Amtszeit des republikanischen Landespräsidenten Coolidge allerdings noch bis zum April 1929 läuft.

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Berlin, 2. Nov. Die Finanzminister der deutschen Länder, die heute die angeforderte Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über den Finanzausgleich haben werden, waren bereits gestern zu einer Vorberatung zusammengetreten, in der sie sich über ihre Wünsche aussprachen, die einige Abweichungen je nach dem mehr landwirtschaftlichen oder mehr industriellen Charakter der Länder zeigten. Vor allem gingen die Wünsche der Länder dahin, daß an Stelle der Überweisung von 75 Prozent aus der Einkommensteuer 90 Prozent den Ländern überwiesen werden. Die Reichsregierung nimmt hier einen ablehnenden Standpunkt ein. Eine weitere Forderung der Länder betrifft die Aufrechterhaltung der Reichsgarantie für die Umsatzsteuer trotz der Senkung dieser Steuer, die den Reichsfinanzminister veranlaßt, die Garantie von 1500 Millionen auf 900 Millionen herabzusetzen. Ferner ist vom Reichsfinanzministerium der Wegfall des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes vorgelesen, der die besondere Garantie für das Kopsalkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gewährt.

Die deutschen Unternehmerverbände über die Arbeitszeit.

Berlin, 1. Nov. Die deutschen Unternehmerverbände verbreiten als Erwiderung auf die von den Seitenorganisationen der deutschen Arbeitnehmer veröffentlichte Entschließung, in der zur Behebung der Arbeitslosigkeit die sofortige Wiederherstellung des Achtstundentages im Wege eines Notgesetzes verlangt wird, eine Erklärung, in der sie ausführen, daß ein solcher Eingriff in die Produktionsgrundlagen der deutschen Wirtschaft nach der wirtschaftlichen Seite hin eine Verminderung der Produktionsleistung und damit eine Preisversteigerung mit allen ihren verhängnisvollen Folgen nach innen und außen nach sich ziehen müßte. Dieser Schritt würde die heutige Arbeitslosigkeit nur noch verstärken. Die Unternehmerverbände wenden sich warnend sowohl an die Reichsregierung als auch an die politischen Parteien mit der dringenden Bitte, das dem gesamten Volke drohende Unheil abzuwenden.

Fürst Sapieha polnischer Gesandter in Berlin.

Warschau, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Bündnis zwischen Piłsudski und dem polnischen Hochadel beginnt sich in der Praxis auszuwirken. Die Warschauer Presse meldet, daß nicht weniger als vier Adlige in den diplomatischen Dienst treten würden. Graf Skrzynski soll nach London, Fürst Sapieha nach Berlin, Tarnowski (der frühere österreichische Botschafter in Washington) wieder nach Nordamerika und der Fürst Radziwiłł nach Bulgarien gehen.

In Deutschland interessiert natürlich am meisten die Persönlichkeit des Fürst Sapieha in Aussicht genommenen Diplomaten. Fürst Sapieha gehört nicht nur zu den reichsten Magnaten Polens, sondern war auch in den ersten Jahren der wiedererstandenen polnischen Staatlichkeit einer der wenigen Vertreter des Hochadels, die sich politisch betätigten. Fürst Sapieha war anfangs einer der leidenschaftlichsten Gegner der Piłsudski-Politik. Trotzdem ernannte Piłsudski ihn damals zum Gesandten in Paris. Seitdem hat sich bei diesem Adligen eine Wandlung vollzogen und jetzt ist Sapieha einer der glühendsten Anhänger Piłsudskis geworden. Wie erinnert sich, hielt er bei dem kaiserlichen Empfang Piłsudskis im Schloß der Familie Radziwiłł die Eulieniansrede des Adels auf Piłsudski. Fürst Sapieha ist wie fast der gesamte Hochadel polnisch kulturell stark französisch beeinflusst. Als Großgrundbesitzer hat er ein hartes Interesse daran, daß Polen mit Deutschland nicht im Konflikt liegt, der von der Nationaldemokratie, die sich auf die polnische Bildungsschicht und die Textil- und Eisenindustrie stützt, lebhaft gefördert wird.

Der Berliner Hochbahnstreik vermieden.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Abstimmung bei dem Personal der Omnibusgesellschaft die notwendige Streitmehrheit nicht ergeben hatte, ist es heute abend nach langwierigen Verhandlungen vor dem Schlichter für Groß-Berlin, Abgeordneten Wislitz, gelungen, den Konflikt bei der Hochbahn, der bereits zum Streikschluß geführt hat, beizulegen. Die Gewerkschaften ebenso wie die Direktion der Hochbahngesellschaft haben sich mit dem vom Schlichter ausgearbeiteten Einigungsvorschlag, der eine Erhöhung der Kleiderzulage und eine Pauschalierung der Nachzulage für Streckenarbeiter vorsieht, einverstanden erklärt.

Der Bergarbeiterstreik verloren?

London, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Bereitschaft der Bergleute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist, wie verlautet, auf die unzweideutigen Drohungen von Thomas zurückzuführen, der erklärte, daß der Streik endgültig verloren sei und nichts als Kapitulation übrig bleibe. Heute tritt die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter zusammen.

Churchill gegen Einmischungen Rußlands in die inneren Verhältnisse Englands.

London, 2. Nov. (Reuters.) Minister Churchill sagte in einer Rede, in der er sich mit dem Streik im Bergbau beschäftigte, Großbritannien sei gegenwärtig Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit und unermüdlicher Energie einer auswärtigen Regierung, nämlich der bolschewistischen Regierung Rußlands. Die Nation könne sich auf die Regierung verlassen, daß sie bei jeder sich ergebenden Gelegenheit die erforderlichen Schritte tun werde, um die freie Ausübung der Bürgerrechte jedes Mitgliedes der Volksgemeinschaft zu sichern und einen Zustand mit harter Hand niederzuschlagen.

Erfolge der Arbeiterpartei in England.

London, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Gemeindevahlen in England und Wales brachten der Arbeiterpartei einen starken Erfolg, besonders in einer Reihe von bedeutenden Industriezentren. Der Stand der Parteien nach Witternacht war folgender: Konservativ 18 Gewinne, 86 Verluste, Liberale 7 Gewinne, 45 Verluste, Arbeiterpartei 145 Gewinne, 8 Verluste, Unabhängige 13 Gewinne, 34 Verluste.

Erste Erkrankung Krasins?

London, 2. Nov. „Daily News“ meldet, der russische Gesandte in London Krasin sei erkrankt und sein Befinden habe gestern abend zu beträchtlichen Besorgnissen Anlaß gegeben. Die Rote beschloß eine neue Mission.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen.

Unsichere Mehrheitsverhältnisse.

Dresden, 1. Nov. Nach dem von der sächsischen Staatskanzlei ermittelten amtlichen Wahlergebnis ist eine Änderung gegenüber den mitgeteilten Ergebnissen nicht zu verzeichnen. Es erhalten also:

Alte Sozialistische Partei Sachsens 4 Mandate, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, Sozialdemokratische Partei Deutschlands 34, Kommunisten 14, Demokraten 5, Wirtschaftspartei 10, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2, Aufwertungspartei 4 Sitze.

Von den bekannten Parlamentariern wurden wieder gewählt: Von den Deutschnationalen: Landgerichtspräsident Wagner-Weiß; von der Deutschen Volkspartei: Oberbürgermeister Blücher - Dresden, Volksbildungsminister Kaiser und Justizminister Büniger; von den Demokraten: der Finanzminister Dehne; von den Linkssozialisten: Bezirkschulrat Artz, der frühere Polizeipräsident Mente, Minister a. D. Schwarz und Minister a. D. Graupe; von der Alten Sozialistischen Partei: der frühere Ministerpräsident Kreischausmann Bud und Minister des Innern Müller; von den Kommunisten: der frühere Finanzminister Schriftführer Böttcher, Redakteur Rensen und der Maurer Siwert. Nicht wiedergewählt wurden der Arbeitsminister Eisner und der Landtagspräsident Winkler, beide von der Alten Sozialistischen Partei. Neu in den Landtag tritt der der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehörende Kapitänleutnant a. D. Helmuth v. Mücke.

Nach menschlicher Voraussicht hat der sächsische Wahltag einen arbeitsunfähigen oder wenigstens nicht ohne weiteres arbeitsfähigen Landtag ergeben. Das Gleichgewicht zwischen Bürgerlichen und Sozialisten aller Richtungen, das seit Jahren die sächsische Innenpolitik kennzeichnet, ist auch durch diese Wahlen nicht befestigt worden. Denn der Unterschied ist gering, wenn man mehr von insgesamt 96 Mandaten 49 den Sozialdemokraten und Kommunisten gebören, gegen bisher 50, und wenn nunmehr alles, was rechts von der Sozialdemokratie steht, 47 Mandate hat und nicht, wie bisher, 46. Aber die wesentliche Änderung liegt darin, daß die Koalitionsmöglichkeiten bei einem solchen Gleichgewicht auf ein Minimum herabgesunken sind, da innerhalb der Linkshälfte des neuen Landtags der Bestand der einer Koalition mit Bürgerlichen Geneigten von 23 auf 4 zusammengefallen ist, während innerhalb der Rechtshälfte statt 3 nicht weniger als 6 bürgerliche Gruppen stehen.

Vergleichsaffern der abgegebenen Stimmen wird man am besten den Reichstagswahlen von 1924 entnehmen, da diese um zwei Jahre später lagen als die letzten sächsischen Landtagswahlen und da 1924 schon die beiden Ereignisse vorlagen, die die Parteipolitik beeinflussen mußten: der Reichswahlkampf in Sachsen und die Währungsstabilisierung. Die Sozialdemokratie, im alten Landtag bis zuletzt noch nicht offi-

ziell, aber praktisch in Freunde und Feinde der Großen Koalition geschieden, hatte insgesamt 40 Mandate und hat jetzt insgesamt 35, wovon 4 auf die neue Gruppe der „Altsocialisten“ entfallen, die sich als Rest der 23 Koalitionseigenen aus eigenen Gruppen zusammenlag. Insgesamt hat also die Sozialdemokratie sich radikalisiert und dabei fünf Mandate überhaupt verloren, 4 davon an die Kommunisten, die statt 11 wie bisher, jetzt 14 Mandate zählen.

Auf der bürgerlichen Seite scheint sich die Wahlmüdigkeit noch stärker ausgedrückt zu haben. Wenn auch der theoretische „Marxistenfront“ ein Mandat nach rechts verloren ging, so ist doch die neue nationalsozialistische Partei, die sich als besondere Hitlergruppe von den (ohne Mandat abschließenden) Volkslisten getrennt hatte, nicht ganz bürgerlich zu bezeichnen und sie hat allein schon zwei Mandate erhalten. Die drei politischen Parteien, die es auf bürgerlicher Seite bisher im sächsischen Landtag gab, haben sämtlich Stimmen und Mandate recht reichlich verloren; die Deutschnationalen kamen von 19 auf 14, die Volksparteier von 19 auf 12, die Demokraten von 8 auf 5. Der gesamte Stimmverlust dieser drei politischen Gruppen des Bürgertums beträgt gegenüber den Reichstagswahlen von 1924 (Dezember) nicht weniger als 400 000, wovon die Deutschnationalen allein schon 200 000 verloren. Die Sieger des Wahlkampfes sind die bürgerlichen Wirtschaftsparteien, also die Wirtschaftspartei und die Aufwertungspartei, die mit 10, bzw. 4 Mandaten ungefähr den Verlust erobert haben, den die politisch orientierten Parteien erlitten.

Da aber der Stimmzustand der sächsischen Wirtschaftsparteien des Bürgertums gegenüber den Reichstagswahlen um nicht mehr als rund 200 000 zugenommen hat, so ist die Hälfte des bürgerlichen Gesamtstimmverlustes auf das Konto der Wahlmüdigkeit zu schreiben. Schließlich ist ja auch schon das Anwachsen der noch rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Parteien ein Symptom von Müdigkeit, und zwar von Müdigkeit gegenüber der bei uns allmählich zu kompliziert werdenden Parteipolitik. Die sächsischen Wahlen zeigen, daß die Zerstückelung gerade im sogenannten bürgerlichen Lager immer größere Fortschritte macht, weil man sich so an die haarsträubenden Unterschiede der Parteiprogramme gewöhnt hat, daß man jetzt noch härtere macht und damit die politische Kraft atomisiert, den Parlamentarismus lähmt.

Zunächst wenigstens dieses sächsische Parlament lähmt. Denn schon für das bloße Nachrechnen ist es auf dem Papier schwer, auch nur Mehrheitsmöglichkeiten dieses Landtags festzustellen. Und erst recht wird dies in der Praxis schwer sein. Denn auf Grund dieses Wahlkampfes können doch nur die vier Altsocialisten für die Konzentration der Mitte eintreten, also für die bisherige Große Koalition. Dann aber hätte diese Große Koalition keine Mehrheit. Eine Mehrheit nach rechts hin wäre überhaupt nur dann einigermassen arbeitsfähig, wenn an ihr sämtliche bürgerlichen Gruppen mit Einschluß der Nationalsozialisten teilnähmen und außerdem die vier Altsocialisten mindestens wohlwollende Duldung bewiesen. Eine Linksmehrheit wieder hinge auch nur von dem Wohlwollen der Altsocialisten ab und hätte dann bestenfalls zwei Stimmen Mehrheit. Jede andere Kombination ist überhaupt allein ziffernmäßig undenkbar.

Der vierte Fememord-Prozess.

Landenberg, 1. Nov. Der Fememordprozess gegen Schulz, Klapproth, Schiburr und Genossen wegen Ermordung des Arbeiters Gröschke wurde heute fortgesetzt. Justizrat Dr. Dahn machte davon Mitteilung, daß Oberleutnant von N., der wegen Untertunung bei dem Fememord an Panter in Döberitz in Untersuchungshaft ist, seinem Vertreter mitgeteilt habe, Büßung habe ihm erklärt, daß er Leute, die er für Verräter hielt, umgebracht habe, a. B. im Bärwalder Forst. Er habe das allein und auf eigene Verantwortung getan. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist Beder wegen eines alten Kassenleidens und einer Vergrößerung der Niere infolge von Malaria geistig wenig widerstandsfähig. Erich Klapproth ist im wesentlichen gesund, Glaser hat eine Herzneurose, Schulz ist mit den Nerven etwas zusammengebrochen, Raphael, der zweimal mit dem Flugzeug abgestürzt ist, ist leicht erregbar und sehr nervös.

Als Zeuge wurde dann der Lehrer Lücke, der im Fort Gorgast an der Vernehmung des Gröschke in der Arrestzelle als Protokollführer mitgewirkt hat, vernommen. Wenn Gröschke mit der Antwort zögerte, wurde er geschlagen. Von Beder sei aber Befehl dazu nicht gegeben worden.

Der aus der Haft vorgeführte

Major Buchruder

überreichte dem Gericht einen Bericht des Rechtsanwalts Molt aus Stuttgart, der mit dem Reichswehrminister am 13. August eine Aussprache gehabt haben soll. Dieser Bericht befaßt u. a. mit dem durch den Kärntner Putsch das vorfristig aufgebaute Verteidigungssystem gegen den Osten erschlagen und vernichtet und damit dem Vaterland ein unerträglich großer Schaden zugefügt worden sei. Es sei, erklärte Buchruder weiter, ein wesentlicher Unterschied, ob sich die Leute gegenseitig tötschlügen nur im Dienste des Arbeitskommandos zur Zerstörung von Wäffen oder weil ihnen eingeschärft wurde, daß es sich um ein vorfristig aufgebautes Verteidigungssystem handle. Aber die Fragen, ob Leute zu tötschlügen seien, habe er mit Oberleutnant Schulz niemals gesprochen. Die Denkschrift des Reichswehrministeriums bildete den Mantel für die Arbeitskommandos und, wenn Verräterei vorliege, so gab dieser Mantel die Möglichkeit, harmlos die Leute aus dem Dienst zu entlassen. Wir hätten uns alle als Truppen vor dem Feinde. Da steht einer einen, der überläuft und: hau! schieter ihn tot! (Große Bewegung im Saale.) Der Zeuge bestätigte weiter auf Fragen der Verteidigung, daß unter der Leitung von Schulz im Arbeitskommando Kärntin nie Gewalttätigkeiten vorgekommen wären. Auf Befehl des Gerichts wurde Buchruder vereidigt.

Der Richter Wagner erklärte auf eine Frage des Oberstaatsanwalts das Gericht für unzureichend, daß im Gorgast Fortraben noch mehrere Leichen lagen. Er habe Oberleutnant Schulz bei dessen Besuchen im Fort immer begleitet. — Hierauf trat die Mittagspause ein.

Die Nachmittagsführung wurde mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Mit Rücksicht auf die durch die Gaslampen hervorgerufene unerträgliche Hitze im Saale vertagte der Vorsitzende die Verhandlungen auf Dienstag 9 Uhr.

Neue Kriegsvorbereitungen der Spanier in Marokko.

Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Rabat bereiten die Spanier zwischen Tetuan und Tanger eine militärische Aktion vor, um das Gebirgsmassiv Tell Tros von Rifanten zu säubern, weil die Proviantverteilungen, die die Tschakauen versorgen, ständig angegriffen werden.

Nach dem Attentat auf Mussolini.

Rom, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Bericht des „Corriere della Sera“ hat Mussolini dem Innenminister Federzoni telephonisch seine Befriedigung über die Organisation des Ordnungsdienstes in Bologna ausgedrückt, die die geordnete Abwicklung der arbeitsartigen Verammlung ermöglicht hätte, indem er dabei ausgebe, daß das tolle Attentat durch keinerlei Vorkehrungen hätte verhindert werden können. Mussolini will sich heute nach den Anstrengungen der letzten Tage in der Villa Carpena von Forlì im Familienkreise ausruhen. Die Miliz bleibt zur Sicherheit der Ordnung mobilisiert.

Verhaftung Angehöriger des Attentäters.

Mailand, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Eltern des Attentäters Zamboni, die in Bologna eine große Druckerei besitzen, zwei Brüder des Knaben und eine Schwägerin sind verhaftet worden. Ferner wurden zwei Bewohner des gleichen Hauses festgenommen, die mit der Familie in engen Beziehungen standen. Die Verhaftung des angesehenen Druckereibesetzers macht in Bologna lebhaften Eindruck. Ein dritter Bruder des Attentäters steht als Soldat in einem Infanterieregiment in Mailand.

Falschliche Kundgebungen.

Rom, 1. Nov. Gestern abend fand auf dem Piazza Colonna eine große falschliche Kundgebung statt, bei der Mussolini langanhaltende Ovationen dargebracht wurden. Der Generalsekretär der falschlichen Partei, Turati, hielt vom Balkon des Hauses der Pressevereinsung eine Rede, in der er erklärte: Die Faschisten wollen die Todesstrafe nicht nur für den, der das Attentat verübt hat, sondern auch für die, die ihn dazu verleitet haben. Turati fügte hinzu, er werde im Großen Falschlichen Rat fordern, daß die Todesstrafe auch sofort auf Saniboni, Capello und Loretto Anwendung finde. Die Faschisten nahmen alle Gehehe und jeden Richter an unter der Bedingung, daß der Urteilspruch auf Todesstrafe laute. Zum Schluß erklärte Turati, daß die Faschisten dem Duce erklären würden, daß sie bereit seien, ihm heute wie gestern zu gehorchen unter der Bedingung, daß er nicht vergesse, daß in seinem Leben die größte Gerechtigkeit und Macht vereint seien.

Paris, 2. Nov. Wie Savas aus Nizza meldet, wird dem „Clairleur de l'Occ“ aus Ventimiglia berichtet, daß die Faschisten anlässlich des jüngsten Attentats gegen Mussolini dort eine Kundgebung veranstaltet hätten. Ein französischer Eisenbahner habe in dem Augenblick, als die falschliche Dämne gespielt wurde, nicht sofort seine Kopfbedeckung abgenommen, worauf die Manifestanten gegen ihn und mehrere seiner Kameraden gewaltig vorgegangen seien. Die Faschisten hätten dann vor dem französischen Konsulat eine Kundgebung veranstaltet. Einige seien gewaltig in das Konsulat eingedrungen und einer von ihnen habe vom Balkon eine gegen Frankreich gerichtete Ansprache gehalten.

Mahnahmen gegen italienische Zeitungen.

Rom, 1. Nov. Wie verlautet, ist dem Chefredakteur des „Mondo“ die Erlaubnis, seine Tätigkeit auszuüben, entzogen worden. Gleiche Maßnahmen sollen in anderen Städten getroffen werden.

Briand's Glückwunsch.

Paris, 1. Nov. Außenminister Briand hat an Mussolini anlässlich des Wählens des gegen ihn gerichteten Attentates ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden.

Das Eingemeindungsgezet in Kraft getreten.

Mit der Verkündung des Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden in der preussischen Gesetzsammlung vom 30. Oktober 1920 ist die Eingemeindung der Nachbargemeinden Biebrich, Schierstein und Sonnenberg nunmehr vollzogen, Groß-Wiesbaden am Rhein Wirklichkeit geworden. Das gesamte Ortsrecht der Stadt Wiesbaden tritt nach § 2 der weiter unten veröffentlichten Anlage zu dem Gesetz, das das Datum vom 28. Oktober 1920 trägt, mit Ausnahme der Polizeiverordnungen, in den Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg in Kraft. Über die Einführung von Polizeiverordnungen ergeben sich besondere Bestimmungen. Nicht in Anwendung kommen zunächst noch mit Rücksicht auf den ländlichen Charakter der neuen Stadtteile Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg der Gemeindebeschlüsse über den Schlachthauszwang, die Friedhöfe- und Gebührengesetze und die Ortsstatuten, betreffend die städtischen Berufsschulen, vielmehr wird in diesen Stadtteilen nach den bisher geltenden Bestimmungen verfahren. Eine diesbezügliche Bekanntmachung des Magistrats ist im Anzeigenteil veröffentlicht.

Die seit Jahren schwebende Eingemeindungsangelegenheit ist damit erledigt. Biebrich, Sonnenberg und Schierstein treten in den Ortsverband der Stadt Wiesbaden und wir heißen die Einwohner dieser Ortschaften, die uns durch freundschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen schon immer eng verbunden waren, herzlich willkommen. In erster Linie Biebrich, dem als großes und blühendes Gemeinwesen mit städtischer Einwohnerzahl die Aufgabe seiner jahrhundertelangen Selbstständigkeit nicht leicht gefallen sein mag, das aber unter Berücksichtigung aller Vorteile, die letzten Endes doch die Eingemeindung in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht für diesen Vorort bedeutet, der Eingemeindung nur zustimmen konnte. Sonnenberg ist mit Wiesbaden schon seit langem so eng verwachsen, daß die Eingemeindung nur die Festlegung eines geographisch längst vorhandenen Zustandes bedeutet. Die Vereinigung mit der Wilhelmsstadt, die sich unmittelbar an die Kuranlagen Wiesbadens anschließt, und in ihrer weiteren Ausdehnung dann ländlichen Charakter annimmt, wird wohl allgemein begrüßt. Auch Schierstein verbunden seit langem enge wirtschaftliche Beziehungen mit Wiesbaden. Wir erinnern nur an das Wiesbadener Wasserwerk, das in Schierstein am Rhein liegt, und an die umfangreichen Arbeiten, die zur Erweiterung dieses Werkes und zum Ausbau der Hafenanlagen vor einigen Jahren dort getätigt wurden. Hier ist noch umfangreiches Gelände vorhanden, das der Besiedelung durch industrielle Werke harret. Dem neuen größeren Wiesbaden aber ist durch die räumliche Ausdehnung bis an den Rhein nunmehr die Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch die Heranziehung industrieller Unternehmungen gegeben, eine Möglichkeit, die den Charakter Wiesbadens als Kur- und Fremdenstadt, als Bädermetropole von internationalem Range, jetzt keineswegs mehr beeinträchtigt. Wir hoffen und wünschen, daß sich die Großstadt Wiesbaden am Rhein zu einem bedeutenden Gemeinwesen entwickelt, daß sich mit der nunmehr erfolgten Verwirklichung der Eingemeindungspläne auch das Tempo des Wiederaufbaus beschleunigt und damit das gesellschaftliche Leben der Stadt und seiner Bewohner neue, die Entwicklung fördernde Anregungen erhält.

Das Gesetz, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden.

§ 1. Die Stadt Biebrich a. Rh. sowie die Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg werden mit dem 1. Oktober 1920 vom Stadtkreise Wiesbaden abgetrennt und unter den diesem Gesetz als Anlage beigefügten Bedingungen mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Wiesbaden vereinigt.

§ 2. Die Stadtkreisversammlung von Wiesbaden und der Kreisrat des Landkreises Wiesbaden sind spätestens binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes neu zu wählen.

§ 3. Für jeden der Bezirke der nach § 1 mit dem Stadtkreis und der Stadtgemeinde Wiesbaden vereinigten Gemeinden bleibt die Ortsgerichtsbarkeit (Verordnung vom 20. Dezember 1899 — Gesetzsammlung S. 640) bestehen. Der Justizminister ist ermächtigt, die Ortsgerichte aufzuheben, so weit ein Bedürfnis nach ihrer Aufrechterhaltung nicht mehr besteht. Die Aufhebung ist durch die Gesetzsammlung bekanntzumachen.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Das vorstehende, vom Landtag beschlossene Gesetz wird hiermit verkündet. Die verfassungsmäßigen Rechte des Staatsrats sind gewahrt.

Berlin, den 28. Oktober 1920.

Das Preussische Staatsministerium.
Braun, Giesels.

Bedingungen der Vereinigung, die als Teil des Gesetzes zu veröffentlichen sind.

§ 1. Mit der Vereinigung erhalten die bisherige Stadt Biebrich und die bisherigen Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg als Ortsteile der Stadt Wiesbaden die Namen „Wiesbaden-Biebrich“, „Wiesbaden-Schierstein“ und „Wiesbaden-Sonnenberg“.

§ 2. Das gesamte Ortsrecht der Stadt Wiesbaden tritt in den Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg mit der Vereinigung, in der Stadt Biebrich erst durch Gemeindebeschluss, der Stadt Wiesbaden in Kraft. Die Ausdehnung der Polizeiverordnungen auf das Eingemeindungsgebiet hat unter Beachtung der für Polizeiverordnungen allgemein vorgeschriebenen Formen zu erfolgen.

§ 3. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Biebrich und der Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg treten in den Dienst der Stadt Wiesbaden über und sind in die für die Stadt Wiesbaden geltende Beförderungsordnung beziehungsweise in den Lohnstarb einzureihen. Hierdurch darf eine Minderung der wohlverworbenen Rechte nicht erfolgen.

§ 4. Beamte des Landkreises Wiesbaden, welche durch das Ausscheiden von Biebrich, Sonnenberg und Schierstein aus dem Kreise entbehrlich werden, sind auf Verlangen der Stadt Wiesbaden verpflichtet, in ihren Dienst überzutreten, falls die Aufgaben, das Dienstverhältnis und die Versorgung denen ihres bisherigen Amtes gleichwertig sind.

Ob die Voraussetzung der Gleichwertigkeit erfüllt sind, entscheidet im Streitfall die Behörde.

§ 5. Die zur Zeit der Vereinigung in Sonnenberg und Schierstein wohnenden Einwohner werden auf die Dauer von zehn Jahren an den Gemeindegeldern der Stadt Wiesbaden, einschließlich des Wassergeldes, nur mit drei Vierteln des jeweiligen Steuerbeitrages herangezogen.

— Der postalische Nachbarortverkehr nach der Eingemeindung. In Ergänzung der gestern bereits veröffentlichten Mitteilung über das Inkrafttreten der Wiesbadener Ortsgebührensätze im Brief- und Telegrammverkehr mit den eingemeindeten Ortschaften ist noch zu berichten, daß die Ortsgebührensätze außer für Biebrich, Schierstein und Sonnenberg künftig auch für Rimbach, Seelbach und Frauenstein (untereinander und mit Wiesbaden) gelten, da diese Ortschaften postalisches im Eingemeindungsbezirk liegen. Die Gültigkeit der Ortsgebührensätze ist übrigens, nachdem das Eingemeindungsgezet gestern auch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde, ab heute bereits automatisch in Kraft getreten.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Berufsvertretungen für eine Herabsetzung der Gewerbesteuerzuschläge für 1920 in Wiesbaden.

Bereits bei ihrer Stellungnahme zur Festlegung der Gewerbesteuerzuschläge für 1920 in Wiesbaden hatten die Berufsvertretungen dem Magistrat gegenüber darauf hingewiesen, daß der Übergang zu dem Veranlagungssystem bei der Gewerbesteuer wesentlich höhere Ergebnisse zeitigen werde, als das bisherige Vorauszahlungs-system. Dies sei vor allem auch deshalb erklärlich, weil nach § 5 der Gewerbesteuerordnung unter anderem Miet-, Pacht- und Schuldsinsen nicht zu den abzugsfähigen Betriebsausgaben gehören, eine Bestimmung, die sich hinsichtlich der Mieten besonders in Wiesbaden auswirkt. Im Hinblick auf das darnach zu erwartende Mehraufkommen aus der Gewerbesteuer empfahlen die Berufsvertretungen dem Magistrat, die Gewerbesteuerzuschläge möglichst niedrig zu bemessen und das Aufkommen aus der Gewerbesteuer auf den tatsächlichen Bedarf festzulegen. Auf diese Weise sollte eine Überbelastung der Gewerbetreibenden vermieden und erreicht werden, daß Mehreinnahmen den Gewerbetreibenden in irgend einer Form, sei es durch Erstattung oder durch Anrechnung zugute kämen. Leider wurden die Wünsche der Berufsvertretungen nur unzureichend berücksichtigt. Auch die seitherigen Widerstände in der Gewerbesteueranordnung, welche die Berufsvertretungen bei dem Magistrat durchgesetzt haben, genügen nicht, um die Gewerbesteuerbelastung erträglich zu gestalten.

Die Klagen über die Lasten aus der Gewerbesteuer werden vielmehr immer lauter. Die Inanspruchnahme der Berufsvertretungen durch Gewerbetreibende, die ihren Steuerlasten ratlos gegenüberstehen, wird täglich stärker. Die Berufsvertretungen der Berufsvertretungen hinsichtlich der Auswirkungen des Veranlagungssystems und des Mehraufkommens aus der Gewerbesteuer haben sich nach dem seitherigen Ergebnis der Gewerbesteueranordnung in Wiesbaden vollumfänglich bestätigt. Nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in anderen Städten zeigt sich dies Bild. So haben sich beispielsweise schon die Städte Frankfurt a. M. und Dortmund auf Drängen der Berufsvertretungen veranlaßt gesehen, eine Ermäßigung der Gewerbesteuerzuschläge einzutreten zu lassen. Dieser Tatsache will auch eine neue gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe Rechnung tragen, die mit aller Bestimmtheit darauf hinweist, daß jede vermeintliche steuerliche Belastung von der Wirtschaft ferngehalten sei und Mehraufkommen aus den Steuern soweit irgend möglich zur Entlastung der Steuerpflichtigen Verwendung finden müßten. Die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer als amtliche Berufsvertretungen der Industrie, des Handels und des Handwerks glauben darnach, daß die Zeit für eine Herabsetzung der Gewerbesteuerzuschläge für 1920 auch in Wiesbaden gekommen ist, und haben den Magistrat der Stadt Wiesbaden in einer gemeinsamen Eingabe gebeten, eine solche Herabsetzung der Gewerbesteuerzuschläge vorzunehmen. Zu diesem Vorgehen der amtlichen Berufsvertretungen gab insbesondere auch der Gewerbeverein, Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, Anlaß, der eingehend begründet Vorstellungen bei den Kammern erhoben und um entsprechende Schritte gebeten hatte.

Die Steuern im November.

Von den Steuerterminen im November ist zunächst der 5. Tag des Monats zu nennen. An diesem ist der Steuerabgab vom Arbeitslohn für die dritte Dekade des Monats zu entrichten; in bar oder durch Überweisung. Auch hat an diesem Tag die Abgabe der Erklärung über die Richtigkeit der vom Arbeitslohn im Oktober einbehaltenen Beträge zu erfolgen. Fristversäumnis hat Verzugszuschläge im Gefolge. Für die erste November-Dekade ist der Steuerabgab vom Arbeitslohn am 15., für die zweite Dekade am 25. d. M. zu entrichten, wiederum ohne Schenkung.

Am 10. November ist die Entrichtung der Vorauszahlung und die Abgabe der Voranmeldung seitens der Monatszahler für die Umsatzsteuer des Monats Oktober zu bewirken.

Der 15. November ist Zahlungstermin für die Vermögenssteuer. Die Novemberrate beträgt ein Viertel des in dem Vermögenssteuerbescheid 1924 festgesetzten Betrags. Soweit ein Vermögenssteuerbescheid für 1925 bereitsgestellt ist, muß ein Viertel des in diesem Bescheid festge-

Aus Kunst und Leben.

— Kirchenkonzert. Zur Feier des Reformationstages wurde am Sonntagabend in der Lutherkirche die von Albert Becker, dem ehemaligen Dirigenten des Berliner Domchors, komponierte „Reformations-Kantate“ aufgeführt. Sie erschien 1883 zur Lutherverfeier, und man hörte das zwar nicht hervorhebend originelle, doch sehr erfundene und warm empfundene Werk in seiner meisterlichen Arbeit mit herzlichem Anteil. Herr Organist J. E. hatte sich der Mühe unterzogen, die Kantate mit einem eigens zu diesem Zweck zusammengestellten zahlreichen besetzten Chor und einem ansehnlichen Orchester von Musikliebhabern einzustudieren. Seine Vortragsweise verdient und fanden allgemeine Anerkennung: sie waren von bestmöglichem Erfolge gekrönt. Die Einkleidung und der Chor — siebenstimmig, Variation über den Choral „Aus tiefer Not“ — waren es besonders der stimmungsvollen Chor „Nimmst du bededest das Erbreich“ und „Seid getroßt, fürchtet euch nicht“, und endlich die kunstreiche Doppelfuge „So halten wir es nun“, welche sehr wirksam und gefungen wurden. Dazu traten die sehr und glaubensfreudig angestimmten Verse des Luther-Chorals, die durch das Werk verstreut, demselben einen so vollständigen Charakter gaben. Die Sopran-Solovariante lag in Händen der Konzertsängerin Fräulein Margarete Biele (aus Berlin), welche von neuem hervorzuheben ist Beweis ihrer künstlerischen Begabung ablegte. In den Rezitativen wie in den kürzeren Solostücken, besonders aber in der Arie „Des Christen Herz auf Rosen gebt“ — freute man sich ihrer wohlgeleiteten, sympathischen Stimme und ihrer von echter Empfindung durchdrungenen Vortragweise. Mit der Altarie wußte sich die talentvolle Fräulein Biele (von hier) recht geschickt abzufinden; und für die ziemlich umfangreiche Bassarie war in Herrn Reinhardt ein stimmvoller, tüchtiger Vertreter zur Stelle. Herr Organist J. E. hielt alle Einzelkräfte mit fester Hand zum Ganzen zusammen, und so hinterließ die Aufführung alles in allem einen sehr befriedigenden Eindruck. Die Zuhörer folgten der musikalischen Darbietung mit merklicher Anteilnahme. Da das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war, so ist zu hoffen, daß der gute Zweck der Veranstaltung — ein Beitrag für den von der Lutherkirche eingerichteten Mittagsstisch — in erwünschtem Maße erreicht sein wird.

— Konzert. Der seit dreißig Jahren wohlbekannte „Schubertbund Wiesbaden“, dem sich neuerdings der beliebte „Quartett-Verein“ angeschlossen hat, und der jetzt an 200 aktive Mitglieder zählt, gab am Sonntagabend sein erstes dieswintertliches Vereinskonzert. Der Saal des städtischen Paulinenschloßes erwies sich für solche größeren Aufführungen als geeignet; die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer fanden entsprechende Unterkunft, das Podium bot ausreichenden Raum, die Akustik ist vorzüglich. Der „Schubertbund“ unter der Leitung des langgestandenen Chormeisters H. Scherffus (Mainz) hat sich in die Neubekleidung der Stimmen überraschend schnell und gut eingelebt; die Töne haben an Frische und Fülle des Klanges noch gewonnen. Der Vortrag der prägnanten Textsprache war einheitlich gerichtet. In den Kompositionen von Franz Schubert — „Sanctus“ und „Der Entsetzte“ — erzielte der geschlossene weich-melodische Ausdruck. In der Ballade „Barbarossa“ von Wilhelm Koch, einem bislang noch unbekannten Autor, der für Männerchor recht geschickt zu schreiben weiß, wurden die dramatischen Gesänge zu effektvoller Darstellung gebracht. Ähnlich ist in Segars „Kudolf von Werdenberg“, wo namentlich der düster gebaltene Schluss das charakteristische Merkmal erhielt. Mit vollständigem Rhythmus von Brahms usw. sang sich der „Schubertbund“ unmittelbar in die Herzen der Hörer. Solistische Mitwirkung bot die Geigerin Frau Margarete Winkelhaus (von Berlin). Sie fand in der prächtigen Ciaconna von Bittali und neueren Kompositionen von Kreisler und Dubay Gelegenheit, ihre treffliche Schulung, einen schönen, tragfähigen Ton und ein nicht alltägliches Maß von technischer Virtuosität darzulegen und errang sich alleseitigen lebhaften Beifall. In Fräulein Margarete Leue war eine stets willkommene, gut musikalische Klavierbegleiterin gewonnen, die auch solistisch mit dem Vortrag der „Koll-Ballade“ von Chopin sehr günstigen Eindruck hinterließ.

— Kurt Sehnide als Märchenbildner. Aus Remscheid wird uns geschrieben: Als einlaßend überraschend bezeichnet man dem vor einigen Jahren mit dem Kleistpreis ausgezeichneten, persönlichkeitsstarken Lyriker und Dramatiker Kurt Sehnide als Verfasser eines Märchenbuchs. Aber diese Überraschung war angebracht. Denn es ist dem Dichter gelungen, in „Die Prinzessin und der Schweinehirt“ (nach Andersen) eine Form menschlicher Gestaltung zu finden, die allen reinen Zauber echter Märchenpoesie festhält, aber frei ist von jener „Literarisierung“, die junge Menschen nur ver-

wirrt. Sehnides Märchenmenschen reden einfach und natürlich, gewissermaßen „sachlich“, immer aber gefühlsmäßig echt. Die dramatischen Linien sind knapp zusammengefaßt, volkstümlicher Humor kommt unaufdringlich zu seinem Recht — kurz, alt und jung muß helle Freude an dem Spiel haben, das allgemeiner Aufmerksamkeit um so wärmer empfohlen sei, als wir nicht viele dramatisierte Märchen besitzen, die — Märchen bleiben. Die ausgezeichnete Aufführung im Remscheider Schauspielhaus, das unter seinem Intendanten E. Müller-Mulla auch sonst Wertvolles leistet, atmete allen Zauber alltagsfremder Glückseligkeit und errang dem Dichter wie sich selbst herzlichsten und verdienten Erfolg.

— „Bismarck“ von Frank Wedekind. (Aufführung im Deutschen Nationaltheater in Weimar.) Von den bisher unaufgeführten Werken Frank Wedekinds: „Das Sonnenpferd“, „Der Kessel“ und „Bismarck“ ist das letzte sicherlich das interessanteste. Es ist ein Erlebnis von eigenem Reiz, zu sehen, wie sich ein Dichter, der grimmige Satiren und Verfassagen gegen Charakter und Moral seiner Zeitgenossen schiedert, die seinem Schaffen verständigste aus gegenüberstehen, mit dem Genie seines Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Wedekind hat seinen „Bismarck“ monumental beabsichtigt: in die kurze Zeitspanne von 1863 bis 1868 drängt er das gesamte Schicksal seines Helden. Er schildert einen vom Dämon „Geist“ Befessenen, dem es vorausbestimmt ist, an seiner übertragenden Größe seelisch zu zerbrechen. In dem Konflikt, zwischen menschlicher Güte und politischem Verstand, in dem Bismarck sich für den Verstand entscheiden muß, der ihn zwingt, das Glück Deutschlands auf dem Schlachtfeld von Königgrätz zu suchen, ist jener andere Konflikt geistig antizipiert, bei dem die Entscheidung im ungeliebten Sinne fällt, die Entlassung. Überhaupt scheint des Dichters Absicht gewesen zu sein, eine gewisse geistige Parallelsität zwischen den Ereignissen der ersten und der letzten Jahre von Bismarcks politischer Wirksamkeit aufzuzeigen und zugleich einen Begriff davon zu geben, wie in diesem Manne Mensch und Politiker eins waren. Wollen und Vollbringen hatten sich jedoch in dem Werke nicht die Waage. Dem Aristophanes seiner Zeit, dem trotz seiner satirischen Belästigung manche zwingende tragische Gestaltung gelang, war der von ihm beabsichtigte politische Übermensch zu groß. Schon die äußere Form des Dramas verrät eine gewisse Unfähigkeit ihres Schöpfers. Eine Reihe Lieder geistiger Genen, durch den dramatischen Zeitgedanken nur mühsam zusammengehalten, läßt in sprunghaftem Wechsel

lechten Betrags entrichtet werden. Für die Zahlung besteht eine Schonfrist von einer Woche.

Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen, haben am 15. November die Einkommensteuervorauszahlung in Höhe der Hälfte der zuletzt festgesetzten Einkommensteuerschuld nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Die Zahlung hat spätestens am 22. d. M. zu erfolgen.

An preussischen Steuern sind am 15. November zu zahlen: 1. Die Gewerbesteuer nach dem Ertrag; vierteljährliche Vorauszahlung für Steuerpflichtige, denen bereits ein Gewerbesteuerbescheid für 1925 zugestanden ist, gemäß Bescheid. Ist ausnahmsweise noch kein Gewerbesteuerbescheid ausgestellt, der Steuerpflichtige aber bereits zur Einkommensteuer veranlagt, so muß nach besonderem Vorauszahlungsbescheid gezahlt werden. Steuerpflichtige, denen weder ein Gewerbesteuerbescheid noch ein Einkommensteuerbescheid ausgestellt ist, bewirken ihre Zahlung nach den bisherigen Vorschriften auf Grund der Einkommensteuervorauszahlung im Oktober, soweit nicht ebenfalls ein Vorauszahlungsbescheid vorliegt. Eine Schonfrist ist hier nicht gewährt. 2. Die Gewerbelaststeuer. Lohnsteuer ist ebenfalls am 15. November zu entrichten, soweit nicht seitens der Gemeinde ein anderer Vorauszahlungstermin festgesetzt ist. 3. Die Grunderwerbsteuer, und zwar für landwirtschaftliche Grundstücke für November 1926, für landwirtschaftliche Grundstücke für das vierte Vierteljahr 1926. 4. Die Haussteuer für den Monat November. Für die unter 3. und 4. genannten Steuerarten besteht eine Schonfrist von einer Woche. Dr. — c.

— Die Bierundwanzigstundenseit. Die Zahlung der Stunden von 1 bis 24 wird in Deutschland schon am 1. November Tallage. Im Telegraphenbetrieb werden von diesem Tage an die Tagesstunden durchgehend von 0 bis 24 bezeichnet. Die Tagesszeiten vormittags und nachmittags werden nicht mehr angegeben.

— Wettervorhersage bis Mittwochabend: Nachts kalt, morgens und am Tag wechselnd bewölkt, etwas milder, später wieder Neigung zu neuen Niederlagen.

— Reichstagsabgeordneter Witte. Als Nachfolger des bei der Rückkehr von Moskau auf dem Dampfer „Columbus“ einem Herzschlag erlegenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Robert Dörmann sieht Landestat Otto Witte (Wiesbaden) in den Reichstag.

— Ausdehnung der Wertzuwachssteuerordnung der Stadt Wiesbaden auf Wiesbaden-Biedrich. Auf Grund des § 2 der Anlage zum Gesetz, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden, vom 28. Oktober 1926, haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu Wiesbaden am 29. d. M. gleichlautend beschlossen: Die Wertzuwachssteuerordnung der Stadt Wiesbaden vom 28. Februar 1925 nebst Ausführungsbestimmungen vom 29. August 1925, einer Abänderung vom 21. Dezember 1925 und einem Nachtrag vom 26. Mai 1926/4. Juni 1926 tritt mit der Vereinigung der bisherigen Stadt Biedrich mit dem Stadtkreis Wiesbaden in den Stadtkreis Wiesbaden-Biedrich in Kraft. Die Wertzuwachssteuerordnung nebst Ausführungsbestimmungen, Abänderungen und Nachtrag liegt im Rathaus zu Biedrich, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 38/39, zur Einsichtnahme offen.

— Wiesbadener Stadtkreis. Der Magistrat erläßt im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung, betr. die Parabolung der Spaltenbetriebe und des Kleinbesitzes der Wiesbadener Stadtkreise.

— Vom Wochenmarkt. (Klein- bzw. Großhandelspreise je Hund, Stück bzw. Gebund in Pfennigen) am 2. November 1926: Weizen 6 (4), Roggen 10 (8), Weizen 10 (6), Karotten 10 (8), Gelbe Rüben 10 (7), Schwarzwurzel 45 (35), Rote Rüben 12 (8), Weiße Rüben 12 (8), Kohlrabi 10 (6-8), Spinat 20 (15), Blumenkohl 80-120 (60-100), Sellerie 10-30 (10-40), Kopfsalat 10 (6), Endivienalat 12-15 (8-10), Feldsalat 60 (40), Tomaten 50 (40), Rettich 15 (10), Kartoffeln 8 (6), Zwiebeln 10 (6), Champignons 25-40 (20-30), Kochschinken 20-25 (15-18), Schinken 15-25 (10-15), Kochschinken 6-10 (4-8), Weizenbrot, ausländische 60-80 (50-70), Quitten 25 (20), Zitronen 6-10, Bananen 10-20, Kaffeebohnen 30 (25), Walnüsse 90 (75). Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— Wiesbadener Viehmarkt. Am gestrigen Viehmarkt war infolge des Ausfalls des Mainzer Marktes wegen des katholischen Feiertags ein barer Auftrieb zu verzeichnen. Bei allgemein gedrücktem Geschäft verblieb in Großvieh überstand. Auftrieb: Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 42 Ochsen, 24 Bullen, 84 Kühe oder Färse, 90 Kälber, 256 Schafe, 140 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 20 Ochsen, 5 Bullen, 30 Kühe oder Färse, 3 Kälber und 177 Schweine. Bezahlt wurden: für Ochsen a) 1. 58 bis 60, 2. 56-58, b) 1. 52-56, 2. 42-48 Pf. Bullen: a) 50 bis 53, b) 45-50, c) 42-46 Pf. Kühe: a) 45-50, b) 42 bis

44, c) 35-40, d) 20-30 Pf. Färse (Kälbinnen): a) 58 bis 60, b) 50-56, c) 40-45 Pf. Kälber: c) 1. 82-84, 2. 74-80, d) 60-70 Pf. Schafe: a) 42-45, b) 35-38, d) 25 bis 30 Pf. Schweine: b) 78-80, c) 80-81, d) 80-81, e) 78-80 Pf. Alles pro 50 Kilogramm Lebendgewicht im Reichsmarkt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Achtung auf die Balkone. Die städtische Baupolizei macht in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil die Hauseigentümer aus Anlaß eines Einzelfalles auf die Konstruktion der Balkone aufmerksam, die in bau- und feuersicherem, gesundheitlich einwandfreiem und in einem im Äußeren wohlanständigen Zustand zu erhalten sind. In vielen, namentlich älteren Häusern sind Balkondecken mit Wellblech als tragendes Konstruktionsmaterial ausgeführt worden. Das Wellblech wird häufig sehr stark durchgerostet sein, so daß ohne äußere Veranlassung die Konstruktion plötzlich nachgeben und herunterfallen kann. Den Hauseigentümern bzw. deren Vertretern wird daher dringend empfohlen, die Balkone auf ihre Tragfähigkeit zu untersuchen oder untersuchen zu lassen und bei Schadhaftheit die alte Konstruktion zu entfernen, damit Unglücksfälle vermieden werden.

— Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte. Am 31. Oktober wurde in Hildesheim die Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte begründet. Die einzelnen bereits bestehenden örtlichen Notgemeinschaften Deutschlands hatten zahlreiche Vertreter entsandt, um den Gründungsakt der Reichsnotgemeinschaft zu vollziehen. Als Untergruppen der Reichsnotgemeinschaft wurden 4 Gauen Ost, Süd, West, Nord, geschaffen. Der Sitz der Reichsnotgemeinschaft wird am Wohnsitz des 1. Vorsitzenden in Köln sein, an dessen Anstalt sämtliche Briefe und Anfragen zu richten sind. (Privatdozent Dr. Dr. Dr. Fritz Lejeune, Köln, Friesenplatz 5.)

— Die Lotterie „Haus der Jugend“ bringt als Hauptgewinn nach Wahl entweder ein Einfamilienhaus oder die Mittel zur Gründung einer selbstständigen Erfindung im Wert von 30.000 M. Auch alle übrigen Gewinne sind Wahlgewinne, d. h. der Gewinner kann sich die Art des Gewinns selbst aussuchen, so daß Umtausch und Entäußerungen ausgeschlossen sind. Der mit der Lotterie verfolgte Zweck dürfte allgemein bekannt sein. Es handelt sich um die Errichtung eines Jugendheims und einer mütterlichen Jugendherberge, die vor allen Dingen vielen Hunderten von Turn-, Sport- und Wandervogelkindern billige Unterkunftsmöglichkeiten bieten wird.

— Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe. Am Freitag fand im Sitzungssaal der Handwerkskammer die diesjährige Meisterprüfung für das Buchdruckgewerbe statt, der sich die Herren Wilhelm Eh-Sonnenberg (Druckerei H. Rauch), Werner Flöter-Wiesbaden (Druckerei H. Rauch), Karl Ruppel-Wiesbaden (Druckerei Probst-Schierstein) und Hermann Wildhardt-Rambach (Druckerei Karl Ritter, G. m. b. H., Wiesbaden) unterzogen. Sämtliche Prüflinge haben auf bestanden.

— Evangelischer Bund. Die erste diesjährige Feier, die der hiesige Zweigverein am Sonntagmittag in der Ringkirche veranstaltete, konnte sich würdig ihren Vorgängerinnen in den früheren Jahren anschließen. Trotz des Verkehrssonntags mit seinen mancherlei Veranstaltungen und trotzdem in den vier evangelischen Gemeinden sechs Reformationsfeiern stattfanden, war die Ringkirche voll besetzt. Auch diesmal standen die Darbietungen auf der Höhe. In erster Linie gilt dies von dem tiefgründigen, feinsinnigen Vortrag des Pfarrers Lic. theol. Ballau aus Frankfurt am Main. Sein Thema lautete: „Die bleibende Bedeutung der Reformation“. Er trug seine tiefen und reichen Gedanken in formvollendeter Weise vor, so daß die große Zuhörerschaft bis zum letzten Augenblick in gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Das Ringkirchensorge, das nun schon seit Jahren sich eines ausgezeichneten Aufwands unserer Stadt erfreut, leistete unter der umsichtigen und verständnisvollen Leitung des Dirigenten, Kammermusikers Paul Kraft, Hervorragendes; die Ouvertüre von Karl Reineke kam geradezu vollendet zum Vortrag. Der Ringkirchensorge gab sein Bestes; besonders laute uns das Reformationslied Zwingli in der Vertonung von J. Herzogenberg zu. In dem sehr kurzen Schlusswort — die Besucher des evangelischen Abendgottesdienstes standen schon vor der Tür — konnte der Vorsitzende, Landeskirchenrat Metz, den Mitwirkenden herzlichen Dank aussprechen, für den Beitritt zum Bund werden, der zurzeit 400.000 Mitglieder zählt, und die Aufgaben erwähnen, an deren Lösung der Bund zurzeit arbeitet. Die nächste Feier soll am 1. Advent stattfinden.

— Aus der preussischen Handels- und Gewerbeverwaltung. Zum 1. Oktober d. J. ist verstorben: der Gewerbeassessor Holzapfel von Wiesbaden nach Neus zur Verwaltung des dortigen Gewerbeaufsichtsamts.

— Sichtvermerksgebühren im Verhältnis zu Russland. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst aus Grund eines Rundschlusses des Preussischen Ministers des Innern mitteilt, sind aus Gründen der Gegenseitigkeit für die an Staatsangehörige der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken zu erzielenden Sichtvermerke folgende Gebühren festgesetzt worden: Für die Erteilung eines Sichtvermerks a) zur einmaligen Ausreise und zur Wiedereinfahrt nach erfolgter Ausreise 12.65 Rm.; b) zur einmaligen Aus- und Wiedereinfahrt ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer 25.20 Rm.

— Das Wechselgeschäft der Post. Die Devisenkurse nach einzelnen Ländern sind in der letzten Zeit plötzlich so schnell gestiegen, daß die Einzahlungskurse für Postanweisungen nicht rechtzeitig angepaßt werden konnten und die Post beträchtliche Kursverluste erleiden kann. Sie wurden bisher nur zweimal wöchentlich festgesetzt. Die Postverwaltung hat deshalb auf die aus der Zeit des Verfalls der Währung wohlbestimmten Kreistelegammene zurückgegriffen. Die Amtsvorsteher sind angewiesen, sicherzustellen, daß die neuen Kurse sofort in die Übersicht übertragen, die Zweigstellen und Agenturen benachrichtigt werden.

— Das Wechselgeschäft der Post. In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20.50 Rm. und bringt aus England 20.25, sonst 20.23, 1 Dollar 4.23 und aus der Union 4.202, sonst 4.17, 1 Golddeutsche 4.00 und 3.82, 100 Franken nach Belgien kosten 12.60 Rm., Frankreich 14.50, Schweiz 81.70, Dänemark 5.50, Litwa 20, Letzten 67.50, Kronen nach Dänemark 112.80, Norwegen 110.70, Schweden 112.90, Tschechoslowakei 12.53, Gulden nach Dänzig 82, Holland 169.45, Mark nach Estland 1.14, Finnland 10.65, Yen 210, Lats 81.70, Litwa 42.30, Schilling 59.70, 100 R. kosten in Belgien 860 Franken, Frankreich 820, Schweiz 123.55, 700 Lire, 160 Peseten, 90 dänische und schwedische Kronen, 110 isländische, 91.25 norwegische, 820 tschechische, 125.25 Dänischer Gulden, 60 holländische, 9500 estnische Mark, 900 finnische, 49.261 Yen, 125 Lats.

— Jubiläum. Am 2. November d. J. sind 25 Jahre verfloßen, daß das Vorstandsmittel des Vereins vereinerer Elia-Lohringer, Ortsgruppe Wiesbaden, Herr Dr. Johann Maria Triebel, Leiter der hiesigen städtischen Schulabteilung, nach bestandenen Staatsexamen die Universität Straßburg i. Elsaß verlassen hat. Herr Dr. Triebel war vor Eintritt seiner hiesigen Tätigkeit, seit dem Jahre 1911, in Mülhausen i. Elsaß in der sozialen Fürsorge der Schulabteilung hervortretend tätig.

— Geschäftsjubiläum. Der Kaufmann Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, kann morgen sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern. In der Blüteperiode Wiesbadens lag ihm als Pächter des Bäderbrunnens die Anfuhr von warmem Kochbrunnenwasser an Pensionen und Hotels ob. In der Kuraison wurden damals täglich durchschnittlich 20 Fuhrwerke zur Abfuhr des Wassers benötigt. Während der Zwangswirtschaft unterlag ihm an erster Stelle die Verteilung von Obst, Gemüse und Kartoffeln, die er mit größter Umsicht zu leiten wußte.

— Die Sanitätskassette hatte heute früh einen Heizungsmoniteur, dem beim Bau einer Heizung in einem Hause der Kilostrasse ein Fuß angequast worden war, nach dem städtischen Krankenhaus zu verbringen.

— Schuppenbrand. Die städtische Feuerwache wurde gestern abend nach 7 Uhr nach der Friedrichstraße 16 gerufen, wo im Hof ein Schuppen der Drogenhandlung von Glaser u. Co., Harbwerth Wiesbaden, mit Badmaterial usw. in Brand geraten war. Nach einstündiger Arbeit konnte das Feuer, das mit 6 Schlauchleitungen bekämpft wurde, gelöscht werden. Bis 12 Uhr mußte jedoch eine Brandwache zurückbleiben. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

— Diebstahlschronik. Am 29. Oktober wurde auf der Karstraße in der Nähe von Hof Adamstal von einer Expedition eine Marmorfigur gestohlen. Der Dieb verschwand mit der Figur im Wald. — Am 29. Oktober wurden in einem Haus an der Stifstraße aus der Flurgarderobe aus einem Handtäschchen 6 M. gestohlen. Die Täterin ist eine Frauensperson, welche sich ins Haus geschlichen hatte und nach einer Person fragte, welche im Haus nicht wohnt. Die Frauensperson war etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, ohne Kopfbedeckung und führte eine schwarze Altkleidmappe bei sich. — Am Sonntag, den 31. Oktober um die Mittagszeit wurde in der Wilhelmstrasse aus der Flurgarderobe ein Herren-Paletot aus braunem Tuch, Fingerringmuster, mit eingewebtem Futter mit roten Karreestreifen gestohlen.

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute Ludwig Löw und Frau, Steingasse 19, feiern am 2. November das Fest der silbernen Hochzeit.

— Heimattunde. Nach längerer Pause findet am 4. d. M., abends 6 Uhr, im Staatsarchiv (Mainzer Str. 80) die nächste Donnerstag-Veranstaltung des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung statt. Studientrat a. D. Professor Th. Schneider berichtet über Nassaus Anteil an der Kaiserwahl Karls V. Gäste willkommen.

Satirisches und Komisches neben pathetisch Ernsthaftem an uns vorüberziehen. Die Satire ist die stärkste Seite des Stüdes: die Londoner Konferenz, die Photographierens, die Gestalten der diplomatischen Schablone-Menschen — das ist echt Bedekindisch gesehen und ebenso reproduziert, flott, elegant, mit karikaturistischer Bosheit. Die mit derzählter Wärme und scharfem Intellekt vom Menschen Bedekind begriffene Hauptgestalt steht außerhalb seines künstlerischen Machtbereichs. Auf Grund der Logik der Szene, die dem zwingender gefallenen, nicht dem klügeren Menschen recht gibt, sind die Gegenspieler ästhetisch die stärksten. Empfindet der Zuschauer das anders, so hat das außerkünstlerische Gründe. Angehts der Fälle der Mitwirkenden sei der vorläufig vorbereiteten Aufführung nur mit einem Gemisch gedacht. R. A. S.

— Fred A. Angermayer: „Komödie um Mittag“. (Aufführung im Regdeburger Wilhelmstheater.) Von F. A. Angermayer, der sich oft und gern in aggressiver Weise programmatisch über das Drama äußert, hätte man mehr erwartet als diese „Komödie um Mittag“, die im Grunde nichts ist als ein intellektuell überpikter Schwanke. Stilistisch offenbar an Karl Sternheim geknüpft, ohne jedoch dessen harrdarker Dialektik nachzukommen, besitzt das Stück manche Eigenschaften, die es — jenseits der literarischen Wertung — als recht brauchbar erscheinen läßt. Der „Mittag“, der Vater jener Rosa aus der nach ihr benannten Komödie, deren Fortsetzung das vorliegende Stück bildet, kehrt als reicher Mann aus dem Ausland zurück, wohin er der Komödie um Rosa wegen ausgewandert war. Da er dem Heimatstädtchen ein großes Geldgeschenk gemacht hat, empfangt man ihn mit großer Feierlichkeit. Er hat aber inzwischen erfahren, daß vier Herren aus den Kreisen der Honoratioren seinerzeit Rosa verführt und damit seine Familie ins Gefährliche der Leute gebracht hatten. So läßt sich denn, nachdem die vier Schuldigen schon weidlich Angst ausgedrückt haben, schließlich alles in Mißbehagen auf. Auf der Gestaltung des Kontrastes zwischen Schein und Wirklichkeit (der feierlichen Aufmachung und der unfeierlichen Stimmung) beruht die Wirkung des Stüdes. Angermayer hat diese Handlung recht bühnenwirksam geformt, ein Grund mehr, seinen Mangel an geistiger Haltung zu bedauern, ohne die dramatisch Bedeutendes nun einmal nicht möglich ist. Die Aufführung interpretierte das Stück fälschlich als lustige Groteske und führte das Stück zu einem starken Erfolg. R. A. S.

— Theater und Literatur. „Schach dem Mann!“, eine neue Komödie von Lothar Sachs, wurde vom Thalia-Theater in Hamburg zur Aufführung angenommen. — Das Stadttheater Frankfurt a. d. Oder bereitet für den 6. November Shakespeares „Was ihr wollt“ in einer neuen Bühneneinrichtung des Intendanten Walter O. Stahl vor. Martin Schmeling hat dazu nach altenglischen Motiven eine neue Bühnenmusik komponiert, die an diesem Abend zur Aufführung gelangt. — Studientrat Dr. Kurt Gaertner in Reddinghausen, bekannt geworden als Verfasser des historischen Dramas: „Der tolle Jobst“, hat ein Lustspiel: „Der blaue Fackel“ geschrieben, das vom Reddinghäuser Stadttheater zur Aufführung angenommen ist. — Der Berliner Oberbürgermeister Böck hat offiziell seine Einwilligung gegeben, daß Intendant Tietjen aus seiner Stellung an der Städtischen Oper ausscheidet, um den Posten des Generalintendanten der preussischen Staatsbühnen zu übernehmen. — Zwischen dem hiesigen Landestheater in Darmstadt und den Frankfurter Städtischen Bühnen wurde ein Abkommen getroffen, monach veranschaulicht Austauschgaupiele stattfinden sollen. Da unter den gegenwärtigen Umständen die Annahme und Aufführung eines neuen, noch unbekannten Werkes vom geschäftlichen Standpunkt aus ein Risiko bedeutet, aber auf der anderen Seite gerade Theater die selbstverständliche moralische Verpflichtung haben, die junge Generation mit allen zur Verfügung stehenden Kräften durch Aufführung ihrer Werke zu fördern, verpflichtet man sich von diesen Austauschgaupielen viel. Auch die Leitung des Mannheimer Nationaltheaters hat im Prinzip diesem Gedanken beipflichtet und sich bereits zum gegenseitigen Austausch interessanter neuer Stücke bereit erklärt. — Die Große Oper in Paris hat jetzt das erste deutsche Werk,

das außerhalb der Werke von Richard Wagner steht, in ihr Repertoire aufgenommen. Es handelt sich um den „Freischütz“ von Carl Maria v. Weber in einer lokalisierten Originaltext angepaßten Bearbeitung von André Coenraets. — „Das Astrakind“, Schwanke in 3 Akten von C. von Steinke, der bekannte Wiesbadener Schriftsteller, und H. Bernhöft, dem beliebten Darsteller am Wiesbadener Staatstheater, hatte, wie uns mitgeteilt wird, bei seiner Aufführung am Stadttheater in Jyehoe einen durchschlagenden Erfolg. Die Presse rühmt die gute Idee, die lebensvolle Sprache und die humorvolle Handlung des neuen Schwanke.

— Bildende Kunst und Musik. Die Gesellschaft für Kunst und allgemeine Kunstwissenschaft, die in Berlin 1924 bei Gelegenheit des zweiten Kongresses für Kunst und allgemeine Kunstwissenschaft begründet wurde, beabsichtigt, eine dritte derartige Tagung in der Pfingstwoche 1927 in Halle zu veranstalten. — Die Tochter 3. W. d. d. hat aus dem Besitz Marie Schumanns, der Tochter des Meisters, eine aus etwa 12.000 Nummern bestehende Sammlung aus dem Nachlaß Robert Schumanns angekauft. Die Sammlung umfaßt Handschriften, Briefe, Bilder und verschiedene Reliquien und wird im Zweidauer Schumann-Museum ausgestellt. — Zum 400. Todestag Albrecht Dürers ist in Nürnberg eine große Dürer-Ausstellung geplant, die mit zahlreichen künstlerischen Veranstaltungen verbunden ist. — In Mittelpunkt des Wiener Abschiedskonzerts der Berliner Singakademie stand die Wiedergabe der H-Moll-Messe, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Als besondere Auszeichnung wurde Professor Georg Schumann die Schubert-Medaille des Schubert-Bundes und die Bach-Medaille, die bisher keiner Singakademie verliehen worden ist, überreicht.

— Wissenschaft und Technik. Die Karolinsch-medizinische Hochschule in Stockholm hat beschlossen, 1926 den Nobelpreis nicht zu verteilen, da keine Arbeit von besonderer Bedeutung eingeleitet ist. Der Preis für 1927 einbehalten, der Preis von 1925, der auf 1926 zurückgestellt war, kommt ebenfalls nicht zur Verteilung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Intendantur weist besonders darauf hin, daß die Aufführungen des „Prinzen von Homburg“ Donnerstag und Samstag nicht um 7, sondern erst um 7½ Uhr beginnen (Ende 9½ Uhr). Die für Sonntag vorgesehene Aufführung von „Siegfried“ beginnt statt um 5 erst um 5½ Uhr, Ende 10½ Uhr. — Die Operette „Die Geißba“ die demnächst ganz neu inszeniert zur Aufführung kommt, ist von Bernhard Herrmann für das kleine Haus eingerichtet worden. Die Dekorationen, die Friedrich Schlem, und die Kostüme, die Kurt Palm entworfen hat, werden nach japanischen Originalen in den Werkstätten des Staatstheaters hergestellt.

* **Kurbau.** Otto Schwerin, der bekannte Kriminal-Schriftsteller, wird hier gelegentlich seines Lichtbildervortrags am Donnerstag im Kurbau das Publikum an der Tätigkeit, die die Kriminalpolizei entwickelt, teilnehmen lassen und dabei vieles des Interessanten und Wissenswerten bringen. — Heinz Steinberg, der hier bestes bekannte und beliebte humoristische Vortragsmeister, wird am kommenden Sonntag im kleinen Saale des Kurbau einen heiteren Abend geben.

* **Kassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Am Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr, findet der zweite diesjährige Vortrag, den der Kassauische Kunstverein veranstaltet, im Vortragssaal des Neuen Museums statt. Herr Studienrat Kaiser-Wiesbaden wird sprechen über „Die Skulptur des Straburger Münsters“. Eine Reihe ausgezeichnete Lichtbilder werden auch diesen Vortrag erläutern.

Aus dem Vereinsleben.

* **Das 6. Stiftungsfest des „Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ (GWA), Ortsgruppe Wiesbaden,** wurde am Abend des 31. Oktober in der Feste des Plats feierlich begangen. Die großen Räume leuchten kaum aus, die Zahl der Besucher zu fassen. Aus der Festfolge seien erwähnt der Prolog des Fräuleins Käthe West, die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Otto Schwalbach, die Festansprache des Herrn Geschäftsführers Herrn Gehner aus Frankfurt a. M., die mit prächtiger Tenorstimme vorgetragenen Lieder des Herrn Heins Dahmen sowie die heiteren Vorträge der Herren Günter Siebert und Reising. Nicht weniger als 23 Mitglieder wurden durch den Abgeordneten zum Bundestag, Herrn Ernst Wagner, mit einer Ehrenurkunde für mehr als 25jährige Mitgliedschaft bedacht. Die frohe Stimmung des Abends hielt die Erschienenen bei dem unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers Karl Krömer stehenden Ball bis in die ersten Morgenstunden des neuen Tages zusammen.

* **Am Sonntag feierte der Mandolinistenklub „Gerold“ sein** drittes Stiftungsfest im Saale der Restauration Germania. Das vorgetragene Programm zeigte gute Leistungen, welche nicht zuletzt der Leitung des Kapellmeisters Herrn S. Schäfer zu verdanken waren, und wäre hier wohl der Grundstock zu festem Können geschaffen. Jeder Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der dem Mandolinistenklub durch gemeinsame Wanderungen befreundete Westerbauverein überreichte dem Mandolinistenklub als Ehrengabe eine Standarte als Zeichen der Freundschaft und Treue. Der Abend schloß mit einem harmonisch verlaufenen Ball.

Musik- und Vortragsabende.

* **Konzert. Der Männergesangsverein „Cecilia“** unter Leitung des Herrn Kammerleiters Bernhard Petersen gab am Sonntag im Saale des Kasino ein Konzert, das sich eines großen Zuhörerkreises zu erfreuen hatte. Der Männerchor — etwa 60 Mitglieder — bewies in Liedern meist vollstimmigen Einflusses von L. Rempter, O. Stasi, W. Nagel und Co. Köhler seine feste musikalische Schulung und feinen Stimmklang, der nur im Forte noch weitere Teile erfahren konnte. Der Vortrag war jedenfalls überall flott belebt. In dem etwas anspruchsvoller gehaltenen Chorlied „Heimat“ mit Klavierbegleitung von Ed. Köhler fand neben dem Männerchor auch das Solokvartett der „Cecilia“ und ein Sopran solo (Hr. A. Dörner) Verwendung; auch diese Ensemble erfreute durch zügelte Einstudierung. Hr. Dörner, mit hübscher Stimme begabt, sang außer der Salonna-Arie aus Mozarts „Figaro“ noch drei wohlklingend gekleidete Lieder von Ed. Köhler und bezaugte ein nettes Vortragsstalent für das weitere Genre; doch bedarf die Textausprache noch vermehrter Deutlichkeit. Sie fand beim Publikum allgemeinen Beifall. Den Gipsel der Gesänge aber bildeten die Darbietungen des Herrn Konzertmeisters Rud. Bergmann. Er spielte einige allfanzösische Violinkompositionen in Kreislerischer Bearbeitung mit erlesenen Geschmack und das bekannte „Perpetuum Mobile“ von F. Ries mit virtueller Behendigkeit. Auch dann aber nach den Vogel ab mit J. Dubois leicht dahin „Schwirrendem“ „Zephir“. Herr Krollmann hatte mit geübter Hand sämtliche Klavierbegleitungen ausgeführt, so daß das Konzert der „Cecilia“ glücklichen Verlauf nahm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 1. Nov.** Seit Tagen hatten Hausbewohner die in einer Manjarte des Hauses Glauburgstraße 34 wohnende 72jährige Musiklehrerin Verta Seuter nicht mehr gesehen. Als man heute vormittag mit Gewalt die Tür zu der Wohnung öffnete, fand man die alte Dame im Bett tot vor. Die Untersuchung ergab, daß die Greisin, die zuletzt gar keinen Unterricht mehr geben konnte, an Entbehrung und Enfristung (vor einigen Tagen verstorben war). — Der hochbetagte Heizer der alten Nikolafirche am Römerberg wurde heute früh im Keller tot aufgefunden. Er hatte den Tod durch ausströmende Kohlenoxide gefunden. — Der praktische Arzt Dr. Richard Schreiber, Kronprinzenstraße 10, erlitt heute nachmittags vor dem Schauspielhaus einen Schlaganfall, dem er kurz nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus erlag. — Ein an der Frankfurter Universität studierender ägyptischer Student brachte sich heute vormittag in selbstmörderischer Absicht mehrere Schüsse in den Unterleib bei und mußte in hoffnungslosem Zustande dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. — Die aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge vor mehreren Monaten in Angriff genommene Regulierung der Ridda zwischen der höchsten Kreisgrenze und dem Vorort Rödelheim wurde dieser Tage bis an die Ellenbahnüberführung der Homburger Straße vollendet. Sie soll bei günstigem Wetter bis in die große Straßenbrücke in Rödelheim fortgesetzt werden. — Die Verlängerung der Polizeistunde bis 2 Uhr nachts hat nicht den von den Wirten und sonstigen Interessenten erwarteten Erfolg gebracht. Infolgedessen hat sich eine stark belebte Verlamung der Gasthausangehörigen gegen die Verlängerung der Polizeistunde bis 2 Uhr ausgesprochen und fordert mit aller Bestimmtheit die Wiederherstellung der früheren Verordnung. Für die Fortdauer der Angelegenheit tritt auch ein Teil der Gastwirte ein. — In einer Familie in der Bildeler Straße kam es

zwischen dem Stiefvater und dem Stiefsohn zu blutigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Vater durch einen Beilstoß am Arm schwer verletzt wurde.

!! **Aus dem Rheingau, 1. Nov.** Um das Endergebnis in jeder Gemartung sowie die Ursachen der diesjährigen Mißernte zu ermitteln, werden zurzeit die Weinberge sämtlicher Rheingaugemeinden durch eine Kommission, die sich aus Vertretern des Finanzamtes, des Katasteramtes, des Kreisaußschusses sowie der Weinbauverbände zusammensetzt, einer Besichtigung unterzogen. Es soll festgestellt werden, inwieweit die Gewährung von Steuererleichterungen durch den diesjährigen Ernteausfall notwendig ist.

!! **Rüdesheim i. Rh., 1. Nov.** Wie im Vorjahre sind auch dieses Jahr dem Kreise zur Förderung des Obstbaues 1900 M. zur Verfügung gestellt worden, welche laut Beschluß des Kreisaußschusses nur für den Anbau von Kirchen verwendet werden sollen.

!! **Hörmannshausen, 1. Nov.** Vermißt wurde seit etwa drei Wochen der Zimmermann Johann Arz von hier. Gestern wurde die Leiche desselben bei Niederheimbach aus dem Rhein gelandet. Arz hat sich offenbar in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen.

!! **Oberlahnstein, 1. Nov.** Auf dem diesigen Güterbahnhof wurde der Schnellzug Nr. 47 München-Dortmund plötzlich zum Halten gezwungen. Wie sich schließlich herausstellte, hatte ein Geisteskranker, der aus der Irrenanstalt Eichberg kam, die Notbremse gezogen.

m. **St. Goar, 1. Nov.** In der Generalversammlung der St. Goarer Volksbank wurde einstimmig die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung beschlossen. Die Sparguthaben werden von der Volksbank mit 12½ Proz. aufgemerzt.

sw. **Gernsheim, 1. Nov.** Ein schweres Unglück ereignete sich in der Zuckerrübenfabrik. Dort wurde eine lange nicht mehr benutzte Turbine in Betrieb genommen, die nach etwa 10 Minuten auf bisher unbekannte Ursache explodierte. Man brachte sofort den Betrieb zum Stehen und verhinderte so ein größeres Unglück. Durch die umherfliegenden Gussstücke wurde der 27jährige Walter Müller auf der Stelle getötet.

** **Sachsenburg, 1. Nov.** Die Bürgergasse betreibt augenblicklich mit großem Nachdruck den Bau einer Kuranstalt nach dem Kneipp'schen System. Die Stadt hat sich bereit erklärt, das Unternehen, das in den Händen der Bürgergasse bleiben soll, durch ein erhebliches Darlehen zu unterstützen.

Sport.

Handball in der D. S. B.

Germania Wiesbaden — Hakoah Wiesbaden 0:0.

Beide Mannschaften waren komplett angetreten, Germania durch Bischof verstärkt. Die Bodenverhältnisse waren ganz ungenügend und ließen ein regelrechtes Spiel nicht aufkommen. Kurzes Spiel von Mann zu Mann war Trumpf. Nach einigen ergebnislosen Vorstößen Germanias wird Hakoah leicht überlegen. Der völlig aufgeweckte Boden läßt keinen Erfolg zu. Germanias Stürmer haben gegenüber der leichteren Hakoah einen schweren Stand. Einige allgemeine Schüsse des Hakoah-Innensturms hält der gute Torwächter der Germania, heute der beste Mann der Platz, brav ab, während sein Gegenüber nicht viel Gelegenheit bekommt, seine Kunst zu zeigen. Auch nach Seitenwechsel ändert sich das Bild nicht. Hakoah drückt leicht, aber alles verflieht im Morast. Erst der Schlusspfiff bereitet der Bein ein Ende. Germania bekräftigte ihre Formverbesserung. Von Hakoah konnten besonders linker Verteidiger und Mittelläufer gefallen.

Die Tabelle hat folgenden Stand:

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Pkt.
Hakoah	4	3	1	0	7
Germania	4	2	1	1	5
Kajet	4	0	2	2	2
Sportverein	4	0	2	2	2

* **Hoden. Wiesbadener Sportklub — F. Sp. B. 0:0** Mains. 1. Herren 6:2, 2. Herren 7:0. Der Wiesbadener Sportklub hatte die beiden Hodermannschaften des Mainzer F. Sp. B. 05 zu Gast und konnte in beiden Spielen überlegen liegen. Im Kontrast zu den anderen Wiesbadener Sportplätzen war das Übungsfeld der städtischen Kampfbahn „Hinterbainbrü“ in ganz vorzüglicher Verfassung. Im Spiel der ersten Mannschaften war Wiesbaden fast dauernd tonangebend. Die Mannschaft (soweit ich endlich die richtige Aufstellung gefunden zu haben. Der Sturm, sonst das Schmerzenskind, war heute der beste Mannschaftsteil, obwohl auch in der Hintermannschaft kein schwacher Punkt zu entdecken war. Sämtliche Tore wurden von dem Halblinien Reisdorf in Zusammenarbeit mit dem Mittelfürmer Raach geschossen. Das Spiel fand der Halbzeit schon 3:0; nur einer sehr unbedeutenden Umstellung der Einheimischen nach der Pause können die Mainzer ihre beiden Tore verdanken. Trotzdem die Gäste ihre zweite Mannschaft durch drei Spieler der ersten verstärkt hatten, mußten sie sich die hohe Niederlage gefallen lassen. Die Tore wurden vom Mittelfürmer Müller (3) und dem jugendlichen Halbrechten (4) geschlagen. Auch hier war Wiesbaden die weitaus bessere Mannschaft. — Die Spiele des Wiesbadener Hodenklubs in Limburg am vergangenen Sonntag hatten folgende Resultate: Die 1. Herren, die mit vier Mann Ersatz antraten, verloren überraschend hoch mit 0:5 Toren. Mit dem durch den dauernden Regen vollständig aufgeweichten Boden konnten sich die Diesigen im Gegensatz zu den Limburgern garnicht abfinden und waren daher in der Ballbehandlung äußerst unsicher. Der Sturm hatte mit seinen Torhülsen viel Spaß. Die 2. Herren verloren durch Verletzungen ihres Sturms 1:5. Die B. S. C.-Mannschaften gegen überlegenem Spiel mit 4:3 Toren; bei besseren Bodenverhältnissen hätten sie sicher ein höheres Torverhältnis erzielt.

* **Boden.** Der 1. Wiesbadener Amateurklub feierte sein fünfjähriges Bestehen und latte aus diesem Anlaß einen Kampfabend arrangiert, der auch dem Laien recht deutlich zum Bewußtsein brachte, was der noch junge Klub in diesen kurzen fünf Jahren alles zuwege gebracht hat. In der Tat ist die geleistete Arbeit bewundernswert, der Vorpost hat auch in der Kurstadt seinen Fuß gefestigt und wenn das nächste Ziel der aufstrebenden Wiesbadener die Gründung einer eigenen Sporthalle — erreicht ist, dann kann sich der 1. Wiesbadener Amateurklub getrost in die Reihe der großen hiesigen Sportvereine stellen und kann auf sein Recht weifen. Dem Klub ist voller Erfolg zu gönnen. Am Samstagabend waren wohl 600 Zuschauer im Saale des Paulinenschlösschens anwesend, die Zeuge der sehr ansehend verlaufenen Kämpfe waren und nicht mit Verfall tarnten. Der Vöcker antwortete als Ringrichter mit gewohnter Sicherheit. Die einzelnen Kämpfe ergaben nach musterhafter Abwicklung folgende Resultate: 1. Filigranvorkampf: Walter Wiesbaden

gegen Langmann — Frankfurt. Sieger nach Punkten Langmann. Zeit: 3 x 2, 2. Klarman — Wiesbaden — Liner — Frankfurt a. M. Der Frankfurter gibt bereits in der ersten Runde auf. 2. Federgewicht: Neugebauer — Wiesbaden — Müller-Mannheim. Die körperliche Überlegenheit des Mannheimers gleicht der kleine Wiesbadener durch stilles Bogen wieder aus. Resultat Unentschieden. 4. Raub — Wiesbaden gegen Baum-Frankfurt a. M. Raub leistete anfangs energiegelichen Widerstand, kommt aber in der letzten Runde in starke Bedrängnis und wird nach Punkten geschlagen. 5. Korans-Wiesbaden — Wieland-Frankfurt a. M. (Fliegengewicht). Kein schöner Kampf. Beide Gegner behandelten sich recht zart. Überraschend wird Wieland nach den drei uninteressanten Runden als Punktsieger erklärt. 6. Bantamgewicht: Ebenig — Wiesbaden (Stadmeister) — Nicolay-Lubwigsbach (Hildesheimer Meister). Beide brachten 110 Pfund in den Ring. Zeit: 3 x 3. In der ersten Runde ist der eminent gewandte Nicolay dem schlecht dedenden Wiesbadener ziemlich im Vorteil. In der zweiten Runde ist die Partie noch ausgeglichen, doch unerkennbar kommt Ebenig immer mehr auf, der auch in der dritten Runde schließlich hart seinen Gegner trifft. Punktsieger: Ebenig. 7. Leichtgewicht: Vorkenhausen-Wiesbaden — Krieger-Mannheim. Zeit 3 x 3. Der sehr sympathische Krieger ist dauernd im Vorteil und gewinnt überlegen nach Punkten. 8. Weltengewicht: Ernst-Wiesbaden — Käder-Frankfurt. Der Frankfurter muß gleich viel einstecken. Zwar kommt Käder in der zweiten Runde mehr auf, doch hält er sich bis zum Schluss stark reserviert, um der dorten Rechten des Wiesbadeners zu entgehen. Überlegener Sieger wurde Ernst, der ohne eine einzige Niederlage seinen 25. Sieg feierte. Eine bemerkenswerte Leistung. 9. Mittelgewicht: Dorn-Wiesbaden — Mun-Mannheim. Zeit: 3 x 3. Der robuste Dorn stürzte sich sofort mit derartiger übermütiger Behemung auf seinen gänzlich überraschten Gegner, daß dieser gleich in der ersten Runde zweimal bis 7 zu Boden muß und durch Aufgabe dem Wiesbadener den Sieg überläßt.

* **Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ (Ortsgruppe Schierstein)** hält in seinem eigenen Heim (Restauration „Mainzer Rad“, früher „Tivol“) Viebrüder Straße, eine Ausstellung über „Wandern und Schauen“ ab. Die Ausstellung, die vom 14., ab 12 Uhr mittags, bis 17. und am 21. d. M., von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, geöffnet ist, zeigt u. a. dem Besucher an Hand des reichhaltigen Bildmaterials die Schönheiten unserer engeren Heimat.

Diebstahlsniffe und ihre Verhütung.

Gelegenheit macht Diebe. — Vertrauensverhältnis. — Die Technik des Diebes. — Rollenverteilung. — Die Hauptgefahren für Einbrüche.

Der bekannte Kriminal-Schriftsteller Otto Schwerin, der Verleger unseres letzten gebachten Romans „Die Rache mit dem roten Schirm“ und zahlreicher interessanter Wandervorträge auf dem Gebiet der Kriminalistik, hält am 4. November, abends im Kurbau, einen Lichtbildervortrag über das Thema „Das moderne Einbrechertum, seine Tricks und seine Bekämpfung“. Nachstehende Wanderer dürfte im Zusammenhang mit diesem Vortrag von Interesse sein.

Solange die Welt besteht, hat es soziale Gegensätze, reiche Leute und arme Leute gegeben. Das Bestreben des Diebes, nach einer Verbesserung seiner verarmten Lage hat sich von altersher, namentlich in Zeiten erschütternden Rechtszustandes, mangelnder Staatsautorität und schwerer Wirtschaftskrisen auch in Raub und Diebstahl dokumentiert. Die Nachkriegszeit mit ihren trassen Gegensätzen auf allen Gebieten, mit ihren oft chaotischen Zuständen war besonders dazu angetan, die Diebstahlschronik sowohl in den Städten, aber auch auf dem platten Lande bombastisch aufzuwallen zu lassen. Überfälle und Einbrüche haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die amtlichen Organe zu deren Bekämpfung geradezu machtlos geworden sind.

Es folgte daher zum Schutz des Publikums einige Einbrechertricks verraten werden, durch deren Kenntnis manches Unheil sich verhüten ließe. Denn vor allem muß einmal gesagt werden, daß die Bestohlenen in vielen Fällen, sei es durch Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit, einen Diebstahl geradezu herausfordern. Wer in einer Parterrewohnung die ganze Nacht Fenster offen stehen läßt, darf sich nicht wundern, wenn er Gelegenheitsdiebe angesogen hat und am nächsten Morgen zu seiner wenig angenehmen Überraschung einen großen Teil seiner schwer erworbenen Werte vermisst. Auch gegen die Anstiche, wenn man auf Reisen geht, die Jalousien der Wohnung herabzulassen, ist schon viel geschrieben worden. Die geschlossenen Fensterläden sowie der mit Post und Zeitungen angefüllte Briefkasten der Wohnparke verraten dem Berufseinbrecher, dem Routinier und Spezialisten, nur zu leicht, daß hier ungestört ein Vortaus zu riskieren ist. Man hüte sich auch vor Kennenlernen in Fremden- und Bekanntenkreisen über seine Besitztümer, lasse auch keine Werte unbedachtlos in seiner Wohnung herumliegen, denn die alle Binsenweisheit, daß „Gelegenheit macht Diebe“, ist leider nur allzu wahr. Wer auf Reisen allzu vertrauensselig mit seinen Reichthümern reisen, probenhaft mit einem ganzen Juwelierladen (Ringen, Kollieren, Schmuckgegenständen Uhren und anderen schönen Dingen) herumläuft oder in übertriebener Anhänglichkeit den ganzen Tag mit der Hand auf die Tasche drückt, die ein aufgefülltes Portefeuille enthält, darf sich nicht wundern, wenn er Taschendiebstahl und andere Diebe geradezu herausfordert, ihre „Kunst“ zu erproben.

It die allzu große Vertrauensseligkeit fremden Leuten gegenüber schon ein Fehler, so hätte man sich auch vor der gleichen übertriebenen Vertrauensseligkeit dem Dienstepersonal gegenüber. Mag auch die „Berle“ selbst eine durchaus ehrliche Haut sein, sie verliert in vielen Fällen über einen „Schah“, bei dem mitunter ein ganz harmlos hingeworfenes Wort genügt, um einen Diebstahl, wenn auch vielleicht nicht im Augenblick, so doch bei „Gelegenheit“, etwa bei einer späteren Rastlage, zu veranlassen.

Was die Technik des Diebstahls anlangt, so ist mit die wichtigste Person der sogenannten „Baldower“, ein Komplize des eigentlichen Diebes, der die passende Gelegenheit ausfindet. Der Baldower sondiert unter Umständen wochenlang vorher das Terrain. Unter der Maske eines Bettlers, der um ein Stück Brot oder einen Teller Suppe unter der demütigsten Maske mit mehr oder weniger guter Schauspielkunst bettelt, sucht er die Drücklichkeit zu erkunden. Auch Hausierer, Kinder und Leute mit einer fingierten Sammelleiste sind manchmal verdeckte Baldower. In vielen Fällen bleibt der abgewiesene Bettler noch eine Weile vor der wieder geschlossenen Tür stehen, die Gelegenheit zu einem Nachschab der Vorplatzschloß ist in diesem Falle günstig. — Der Baldower informiert sich auf alle mögliche Art und Weise über die besonderen Eigentümlichkeiten der Hausbewohner und ihre Eigenarten und Eigenheiten. Er sucht zu erkunden, um welche Zeit im allgemeinen zu Bett gegangen wird, ob Zimmermeyer vorhanden sind, ob ein Hund gehalten wird. Der Schuß, den ein wachsender Hund gegebenenfalls gewährt, ist zwar nicht zu

unterschieden, aber besonders dann recht zweifelhaft, wenn das Tier außerhalb des Wohnraumes selbst, im Garten oder im Hof gehalten wird. Der Hund wird mit einem Lederbiss gefesselt oder durch ein speziell zu dem Zweck mitgeführtes lauffähiges Weisbändchen beschützt; viele Einbrecher schmeitern sich die Witterung einer lauffähigen Hündin an die Kleider und machen auf diese Weise den grimmigsten Kläffer zu einem zahmen, zutraulichen Freunde.

Ist der Einbruch „reif“, dann werden die Rollen verteilt. In den meisten Fällen beteiligen sich mehrere Personen an einer „Fahrt“. Der „Schmierenschieber“, eine nicht unwichtige Figur, hält sich in der Nähe des Tors auf der Straße auf. Ihm liegt es ob, den Hauptakteur zu warnen, und zwar durch einen vorher verabredeten Pfiff oder Zuruf, wobei unterschieden wird, ob es sich um eine vorübergehende Störung, einen „kleinen Lampen“ handelt, der lediglich zur Vorsicht mahnt, oder ob durch einen „großen Lampen“ ein vorzeitiger Abbruch der Tätigkeit angebracht ist und der Dieb „tünchen“ soll. Der Schmierenschieber hat aber auch die Pflicht, einen „Lampen“ fernzuhalten oder solange zu beschäftigen, bis der Diebstahl ausgeführt ist. Er bittet den vorübergehenden Passanten oder Polizisten um Feuer, sucht ihn in ein Gespräch zu verwickeln und vergleicht mehr.

Inzwischen „arbeitet“ der Genosse. Am liebsten wird er das Haus durch dessen natürliche Zugänge betreten, durch die Türen, aber auch durch die Wohnungs- und vor allem Klosettfenster. Die Türen werden mit einem Dietrich oder Nachschlüssel geöffnet, Riegel angebohrt und mit der Stichelgabel gelöst, schwache, durch Klopfen ermittelte Türöffnungen durchbrochen oder mit einem scharfen Holzschlitzmesser durchgeschnitten; Türen zu unbewohnten Räumen mit einem langen Brecheisen, um den Knall der aufspringenden Tür zu dämpfen, mit einem Tuch oder Sack umwickelt. Eisenstangen vor einem Fenster halten den Gewohnheitsdieb nicht lange auf. Sie werden mit einer scharfen Feile durchgehrt oder mit einem zusammengedrehten Seil aus dem Mauerwerk gerissen. Ein besserer Schutz ist ein Gitter aus hartem gefüllten Draht. Scheiben werden mit einem Glaserdiamant ausgeschnitten oder mit einem sogenannten Blaster eingedrückt. Das Blaster besteht aus einem Stiel, das auf einer Seite mit Feil, Schlamm oder auch mit Seife bestrichen ist. Es wird flach auf die einwirkende Scheibe gesetzt, beim Spitzieren haben die Glasstücke an dem Tuch und können durch stürzende Stöße nicht am Betrüger werden.

Beim Betreten der Wohnung wartet der Dieb zuerst eine Zeitlang und achtet auf die Geräusche. Bleibt im Hause alles ruhig, kann die „Arbeit“ beginnen. Kleine Wertgegenstände werden er sofort am Körper unterbringen, größere Sachen werden mit mitgenommenen Stricken notdürftig verschürt und dem Komplex durch das Fenster „ausgeliefert“. Nach der Diebstahl vor Beginn seiner Tätigkeit sich den Rückzug sichert, ein Fenster oder eine Tür offen läßt, Türen hinter sich abschließt, ist eine ebenso bekannte Tatsache als das Arbeiten in Strümpfen oder Hülshänden.

Die Hauptzeiten der Einbrüche sind entweder die ersten Stunden nach Mitternacht oder die früheren Morgenstunden von 4 bis 5 Uhr, dunkle, wolkige stürmische Nächte haben vor warmen, mondigen und klaren Nächten den Vorzug. Häufig wird der Dieb versucht, sich schon vorher in ein Haus einzufinden lassen und sich im Keller oder Speicher zu verstecken; die Diebstahlschritte verzeichnen auch zahlreiche Fälle, wo sich Einbrecher über Bank- oder Juwelengeschäften einmischen, nachts, möglichst an einem Samstag oder einem Tag vor Feiertagen, die Dede durchbrechen und große Beute machen.

Sofort nach geschlossener Tür wird die sogenannte „Schore“ (das Diebesgut) zu dem meist schon vorher benachrichtigten Helfer gebracht und „versteckt“. Bekannt ist der Überläufer vieler Einbrecher, ihren Rot am Torschlüssel zu lassen. Sie glauben, damit eventuelle Verfolger irreführen, fallen aber sehr häufig mit ihrer Vermutung herein, da eine mikroskopische Untersuchung der Fährten schon des öfteren Indizienbeweise liefert, die schließlich zu einer Verurteilung des Täters geführt haben.

Überhaupt empfiehlt es sich dringend, den Tator genau so zu belassen, wie ihn der Dieb verlassen hat. Der gekaufte Polizeibeamte entdeckt Fußspuren und Fingerspuren; die bei einem räuberischen Dieb bereits abgenommen und in der Kasse des Polizeipräsidiums aufbewahrt sind. Sie führen in diesen Fällen zur Identifizierung des Täters und dienen bei einer eventuellen späteren Verhaftung als wichtige Beweismittel. Otto Scherwin.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 2. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	30. Okt. 1926		1. Nov. 1926	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.70	1.71	1.70	1.71
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Japan . . . 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.13	2.14	2.13	2.14
London . . . 1 £ Sterl.	20.55	20.40	20.35	20.40
New York . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . . . 1 Mor.	0.57	0.58	0.57	0.58
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4.17	4.18	4.17	4.18
Holland . . . 100 Gulden	167.94	168.26	167.94	168.36
Athen . . . 1 Drachme	5.14	5.16	5.19	5.21
Belgien . . . 100 Fr.	58.43	58.57	58.44	58.58
Danzig . . . 10 Gulden	91.45	91.65	91.42	91.62
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.55	10.59	10.58	10.59
Italien . . . 100 Lire	17.98	18.02	18.10	18.14
Belgrad . . . 100 Dinar	7.41	7.43	7.41	7.43
Dänemark . . . 100 Kron.	111.94	111.92	111.84	111.92
Lissabon . . . 100 Escudo	21.47	21.52	21.47	21.52
Norwegen . . . 100 Kron.	104.82	104.88	104.67	104.93
Paris . . . 100 Fr.	13.25	13.29	13.27	13.41
Prag . . . 100 K. C.	12.43	12.47	12.43	12.47
Schweden . . . 100 Kr.	80.97	81.17	80.96	81.16
Sofia . . . 100 Lva	3.02	3.03	3.03	3.04
Spanien . . . 10 Pes.	63.52	63.68	63.72	63.88
Schweden . . . 100 Kron.	112.16	112.44	112.16	112.44
Wien . . . 100 Schilling	59.29	59.43	59.31	59.45
Budapest . . . 1000 Kron.	5.87	5.89	5.87	5.89
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.88	20.93	20.88	20.93

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Tendenz: Haupte. Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Geschäft. Von Seiten der Spekulation und der Kaufkraft lagen wieder ausgedehnte, nicht limitierte Kaufordere für fast alle Marktgebiete vor, besonders aber für Elektrowerte machte sich Interesse kund. Große französische Kaufordere in diesen Werten sollen den Anstoß gegeben haben. Andererseits ließ man sich bei dem Interesse für Elektrowerte heute besonders davon leiten, daß die

Elektrowerte stark vernachlässigt worden waren. A. G. C. Bergmann, Licht und Kraft, Schudert und Siemens und Halste gewannen zum ersten Kurs 8 bis 10 Proz. Bei der außerordentlichen Nachfrage verzögerte sich die Kurssteigerung etwas. Schiffahrtswerte zogen ebenfalls 3 bis 4 Proz. an. J. G. Werte gewannen 4 1/2 Proz. und 10 Prozentwerte 3 bis 5 Proz. Sehr groß waren auch die Kurssteigerungen für die Bauunternehmungen, von denen Weich u. Freitag 6 Proz. und Dunderhoff u. Widmann 7 Proz. gewannen, letztere auf einen großen Auftrag für die J. G. Farbenindustrie Werksburg. Dolmetsch später 6 Proz. höher. Autowerte gewannen 4 Proz. Am Rentenmarkt blieb die Unaktivität gering, nur Barmer Bankverein hatte Nachfrage, verbunden mit einer mehrprozentigen Kurssteigerung. Von Spezialwerten waren ferner Hirsch Kupfer auf die Vereinigung ihrer Interessen mit der Mansfelder A.-G. stark begehrt. Deutsche Renten blieben sehr fest, ausländische Renten ruhiger, nur Russen begehrt und höher. Das lebhafteste Geschäft erhielt sich auch im weiteren Verlauf, und die hohen Kurse konnten sich größtenteils auf behaupten, nur die J. G. Farbenindustrie gaben eine Kleinigkeit nach, dagegen waren die Montanwerte, insbesondere Darrneer, später noch etwas höher. Tägliches Geld 3 1/2 Proz., London-Paris 15 1/2.

Bank-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Bk. L. Braundt	171.-	171.-
Bern. Bank V.	147.-	149.90
Berlin. Handelsg.	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Deut. Oest. Afrika

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Berlin. Afrika	171.-	171.-
Bern. Afrika	147.-	149.90
Berlin. Afrika	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Berlin. Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Berlin. Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Berlin. Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Berlin. Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

	Samstag	Montag
	30. 10. 26	1. 11. 26
Industrie-Aktien	171.-	171.-
Bern. Aktien	147.-	149.90
Berlin. Aktien	258.50	258.50
Comm. u. Priv. B.	179.90	183.-
Darmst. Nat. Bk.	255.50	260.50
Deutsche Bank	189.-	191.-
D. Eff. u. W. Bank	141.-	141.-
Deut. Vereinsbk.	103.-	105.-
Disk. Gosselach	179.-	180.-
Dresdener Bank	167.50	169.75
Frankfurter Bank	126.-	127.50
Hyp. Bank	139.-	139.25
Landr. B.	140.-	144.-
Metalbank	166.75	169.-
Mittel. Creditbk.	157.50	160.-
Oest. Cred. Anst.	8.15	8.-
Reichsbank	164.50	164.50
Rhein. Creditbk.	141.-	140.-
Süd. Disk. Bank	150.-	150.-
Westbank	80.-	80.-
Wien. Bankverein	5.80	5.75

Industrie-Aktien

Elektrizitäts-, Bank-, Kohlen-
 Elektrowerte haben trotz Leugn-
 weite immer wieder auftauchen
 enden Elektrotrast und non

„Deutsche Republik“.

Berlin, 31. Okt. Das erste Heft der Zeitschrift: „Deutsche Republik“, die Ludwig Haas, Paul Röhre und Josef Wirth herausgeben und um die sich die republikanische Gemeinschaft gruppieren soll, ist heute mit dem Bilde Eberts als Titelbild erschienen. In einem Vorwort: „Die Zeit drängt“, erklären die Herausgeber, es sei ihr unerfüllter Wille, die republikanische Staatsform und die deutsche Demokratie zu erhalten und auszubauen, koste es, was es wolle. Sie werden gegen jeden Versuch, die Republik für bestimmte Klassen und Klassen unseres Volkes zu reservieren, mit aller Entschiedenheit ankämpfen. „Wir wollen ein freies und ein in allen seinen Schichten sozial gleichberechtigtes Volk in der deutschen Republik.“

In der ersten Nummer wird auch ein Schreiben des Reichsfinanzministers Marx an Wirth veröffentlicht, in dem er ihn beglückwünscht und u. a. erklärt, die deutsche Politik müsse durch das deutsche Volk geführt, republikanisch und demokratisch sein.

Wirth setzt sich in einem Artikel: „Die Zeitgenossen“ mit all denen auseinander, die noch nicht unbedingt bereit sind, für den neuen Staat einzutreten. Er nennt den „Bedächtigen“, den „Memorandenleser“, den „neutralen Beamten“, der sich zu „seiner Politik“ bekennt, den ruheliebenden „Bourgeois“, gewisse verbitterte Proletarier, Theologen, die die Republik für „antichristlich“ halten, die „Kritiker“, die „Kritikaster“ und manche abstrakt konstruierende „Gelehrte der Politik“.

Dann enthält diese Nummer Beiträge von Ludwig Haas, Hermann Müller, Scheidemann, Breuer, Professor Martin Rade, eine „Rundschau“ und eine Rubrik „Narrenschiff“, zu der die Gegner der Republik wider ihren Willen Amüsanter geliefert haben.

Neues aus aller Welt.

Hochwasser bei Kassel. Aus Kassel wird uns gemeldet: Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage ist im Bereich der Weser, Fulda, Werra, Lahn und Leine hohes Hochwasser eingetreten. Die im Bau befindliche Eisenbahnbrücke unterhalb Ludwigsbrücke ist infolge

des Hochwassers gefährdet, so daß zwischen Biedenkopf und Ludwigsbrücke ein Wendelsteg eingerichtet werden mußte. Das gesamte Uferland zwischen Friedland und Kreenheimschen Lahn ist ein See. Da die Niederschläge nachgelassen haben, ist mit einem Rückgang des Hochwassers zu rechnen.

Hochwasser im Barchinagbiet. Aus Braunschweig wird uns berichtet: Tauwetter und ununterbrochene Regenfälle haben abermals Hochwassergefahr für den Harz und Umgegend herbeigeführt. Bei Borsum steht das Gelände weiträumig unter Wasser. Die Elbe ist über die Ufer getreten. Die niedrig gelegenen Gegenden gleichen einem See. Die Bahnhöfe Heiningen, Burgdorf und Gittelde sind nur durch Fußwege zu erreichen. Über dem Auerhahn ist am Sonntag ein schweres Unwetter niedergegangen. Im Laufe der Nacht zum Montag sind Schneefälle über dem Harz eingetreten.

Seine Frau erdrosselt. Aus Mörns wird uns gemeldet: In einem Walde bei Uffori wurde die Leiche einer Frau gefunden, die mit einem Strick erdrosselt worden war. Der Polizei gelang es, die Täter, nämlich den Ehemann der Ermordeten, dessen Geliebte und noch eine dritte Person, zu verhaften.

Die Belohnung für die Ergreifung der Täter bei Veiserte. Von zuständigen Stelle wird uns mitgeteilt: Die Reichsbahndirektion Hannover und der Regierungspräsident von Lüneburg haben die für die Ergreifung der Täter des Eisenbahnverbrechens bei Veiserte ausgesetzte Belohnung von 25 000 und 2000 M. je zur Hälfte den beiden Anzeigern Schröder und Windmann aus Schüttmar überwiesen. Den an der Ergreifung der Täter Beteiligten sind besondere Belohnungen erteilt worden.

Ein neuer Überfall auf offener Straße. Am Friedrich-Karl-Platz in Charlottenburg wurde der Kaufmann Weis überfallen, durch Messerhiebe verletzt und seiner Brieftasche beraubt. Die Polizei nahm kurz darauf den Schneider Dummer fest, dessen Kleidung Blutspuren aufwies, ohne daß Dummer Verletzungen hatte. Er wurde unter dem dringenden Verdacht, diesen sowie einen anderen Überfall in Charlottenburg verübt zu haben, verhaftet.

Familientragödie in Berlin. Der im Osten Berlins wohnende Friseur Janzen, der an Lungenentzündung erkrankt war, hieb nachts, nachdem er sein Testament gemacht

hatte, unter dem Rufe „Dich nehme ich mit“ mit einem Totschläger auf seine im Bett liegende 14jährige Tochter ein und brachte, als seine Frau ihm den Totschläger entriß, der Tochter mehrere Stiche bei. Er erschlug sich dann selbst. Die Tochter ist schwer verletzt.

Tragödie bei der Reichswehr. In der Sonntagnacht spielte sich in der Kaserne in Donnerschwee wo die Maschinengewehrkompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 16 liegt, ein Drama ab. Der Schütze Dölle aus Mülheim-Kuhr unternahm nach seiner Rückkehr vom Urlaub einen Selbstmordversuch. Das Geschos durchschlug seinen Körper und traf einen anderen Soldaten namens Baumann, der mit am Tische saß und sein Abendbrot verzehrte, so unglücklich in der Brust, daß Baumann sofort tot war. Auch Dölle ist lebensgefährlich verwundet.

Drei Tote bei einem Automobilunfall. Der Viehhändler Karl Rohmann machte in der Nacht zum Sonntag mit dem Kaufmann Theodor Fride und dem Gastwirt Kelter, dem Inhaber des Strauß-Hotels in Magdeburg, eine Autofahrt in die Lebkücher-Heide. Kurz vor Dölle geriet das Auto verunfallt durch zu starkes Bremsen auf der nassen Straße ins Schleudern und überschlug sich. Am Sonntagmorgen fand man die drei Insassen tot unter dem Wagen liegend vor; alle drei hatten sich das Genick gebrochen.

80 Personen ins Wasser gefallen. Aus Parchem (Mecklenburg) wird uns gemeldet: Bei einem Fest des Marinevereins, bei dem ein Umzug stattfand, ereignete sich ein Unfall, der leicht sehr schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Veranda des an der Elbe gelegenen Bahnhofshotels war von Zuschauern dicht besetzt. Als der Festzug vorbeikam, stürzte plötzlich das Geländer der Veranda zusammen, wobei über 80 Personen ins Wasser fielen. Durch die schwimmkundigen Teilnehmer des Zuges gelang es, sämtliche Personen zu retten.

Großfeuer in Brüssel. In Brüssel geriet am Montag ein großes Lagerhaus in der Rue d'Anvers in Brand. An den dort aufgestapelten Drogen und pharmazeutischen Produkten fand das Feuer reiche Nahrung und nahm schnell eine große Ausdehnung an. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Das Lagerhaus brannte vollständig nieder. 4 Feuerwehrleute erlitten erhebliche Verletzungen.

Bei jeder Witterung verleiht die

Ribana

Unterkleidung

für Damen, Herren u. Kinder

der Haut eine angenehme, trockene Wärme und dem ganzen Körper ein Gefühl erhöhter Frische u. Behaglichkeit

Niederlage:

Strumpfhäuser Schirg
Webergasse 1

Trotz Preiserhöhung!!

Molkerei-Süßrahmbutter Pfund 1.90 Mk.

C Mack, Feinkost, Neugasse 19. Tel. 7584.

HAUTAUSSCHLAG?

Lassen Sie sich diese **PROBEFLASCHE** kostenlos zusenden
Sofortige Linderung

Jawohl, vollkommen umsonst eine reichliche Probe-Flasche des D. D. D.-Hautmittels, der neuen Entdeckung, welche Hautleidenden sofortige Linderung verschafft. Das D. D. D.-Hautmittel wird bei jeder kühnsten Berührung sofort Erleichterung bei Hautjucken und ähnlichen durch Ekzem, Flechten, Ausschlag, Heine-Wunden usw. verursachten Beschwerden bringen. Verlangen Sie noch heute eine Gratis-Probe-Flasche.

Das D. D. D.-Hautmittel ist eine nach besonderem Verfahren hergestellte Lösung, die durch die Poren dringt und die schädlichen Keime unter der Haut erfasst. Hunderte freiwillige Dankschreiben beweisen, dass D. D. D. gebollten hat, wo andere Mittel versagten.

Wenn Sie eine schnelle Befreiung von Ihrem Jucken und anderen Beschwerden wünschen, ganz gleich, wie lange Sie schon gelitten haben, lassen Sie sich die Gelegenheit eines kostenlosen Versuches nicht entgehen und verlangen Sie noch heute die Gratis-Probe-Flasche. Die erste Lindernde Berührung wird Ihre Beschwerden erleichtern. Alle Apotheken verkaufen D. D. D. für M. 2,75 die Flasche.

Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium)
Berlin W 62, Kleiststrasse 24.

Neue Mischung



Neue Packung

Die Tabake des Jahrgangs 1925.
die im August 1926 im Orient ausfermentierten und im September in Eiswaggons an uns verladen wurden.
ermöglichen es uns, unser

neue OBERST 5

in verfeinerter Qualität herauszubringen.
Ein weiterer neuer Waldorf-Typ.
leicht, mild, gehaltvoll!

Bereits mit unserer 63-Cigarette ASTOR-HAUS ist es uns gelungen, den Geschmack des modernen Rauchers zu treffen. Auch bei unserer OBERST finden Sie etwas Außergewöhnliches.

Probieren Sie die **neue OBERST 5**
Sie werden ein treuer Anhänger dieser Cigarette werden.

Waldorf-Astoria
Cigarettenfabrik N.-G.

F 127

Gymnastische und ausdrucksmäßige Bewegungsschulung

für Bühne, Film und Privat.

Erste Körperkulturschule
des Rheinlands

Valerie Lindau-Godard
Staatshealer.

Anmeldungen: Privatwohnung Erathstr. 11.

Für Alle

bietet unsere grosse

Konfektions-Woche

Vorteile ohnegleichen!

FRANK & MARX

Das führende Haus für Damen-Bekleidung

Auto-Verdeckstoffe

Größtes und bestsortiertes Lager
Gummistoffe für Verdecke
Segeltuche aller Art
Kunstleder-Jägerleinen,
Zeltbahn- u. Markisenstoffe

Größte Auswahl Billigste Preise
empfiehlt

Harry Süssenguth

Telephon 6698

Gegründet 1896

Ecke Bleich- und Hellmundstr.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und
hervorragende Waschwir-
kung! Dixin ist für jedes
Waschverfahren geeignet.
Besonders vorteilhaft auch
für Maschinenwäsche zu
verwenden!
Ohne Chlor.

Herren-Sohlen u. -Absätze 4.50

Damen-Sohlen u. -Absätze 3.50

Feine genähte Sohlen und Nacharbeit.

Alle sonstigen Reparaturen.

Schelle Bedienung.

Prima Ausführung.

Phil. Mohr u. Sohn, Schuhmachermeister.

Westendstraße 1 (Laden), Ecke Sedanplatz.

Zucker

la weißen, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter
Ind. - Rohrzucker sowie la weißen **Kolonial - Rohrzucker**
gar. echten
bis zu den feinsten Qualitäten.
Ausland-Champagnerkandis (Rohr-) sowie **Inland - Weinkandis**
in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung. F155
Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Siegm. Seligmann-Weil, Bingen a. Rh.

Fernsprecher 271

Zuckergroßhandlung

Fernsprecher 271

Schirme

Größte Auswahl.
Erfahrene Ausführung.
Sender, 15 Rosenstr. 15.
Kein Laden.
Niedrigste Preise.
Rep., Hebers., Modern.

2

Klaviere

schwarz u. aufbaum
habe mit Garantie
zu 4.580.— u. 820.—
abzugeben. 1823

Piano-Schützen
Haus
Wilhelmstraße 16.
Auswahl von 30—40
Pianos und Flügel.
Teilzahlung.

Honig

Blüten-Schleuder, gar.
rein, goldfarb., flüssig od.
fest. 10-Pfd.-Gläser Mk.
10.— brutto, halbe Mk. 5.50
brutto. Nachnahme 30 Pf.
mehr. Gar. Zurückn. und
Nachn. Lehrer a. D.
Höcher, Obernland 244,
Kr. Bremen. Bremen-
Büchsen 1 1/2 Pfd. netto
brutto. 6. Einlieferung von
Mk. 1.70. F 128

Weißkraut

1. Einschnitten, 2. Zentner
3. Markt.
H. Enders, Volkstr. 25

Damen-Binden

zu billigen Preisen.

waschbare Strickbinden 8 Stk. 25 A, 8 Stk. 70 A
Detle, Michelsberg 6.

Elegante Neuheiten in

Damenhüten

Impressen u. Umarbeiten von Filz, Velours, Samt.
Stets das Neueste in eleganten Formen.

Räthe Siebenhaar

vormalis Jenny Matter,
Wiesbaden, 2 Bleichstraße 2. Tel. 7895.

Prima fst. Preiselbeeren

sowie alle Sorten fst. Gelees u. Marmeladen
empfiehlt

W. Mayer, De Laspée-Str. 8
am Markt.

Billig!

Billig!

Berlin Mittwoch nachmittag

Sammelleber 1.20
Lunge und Herz 0.40
Räpfe das Stück 0.60

Mehlgerei Bill, Schornhorststraße 7.

„Dampyr“

Staubsauger für jede Lichtleitung

Preis komplett Mk. 120.—

oder

bei 6 Raten: Anzahlung Mk. 25.— und 5 Raten à Mk. 20.—
bei 10 Raten: Anzahlung Mk. 17.— und 9 Raten à Mk. 12.—
bei 12 Raten: Anzahlung Mk. 15.— und 11 Raten à Mk. 10.—

Unverbindliche Vorführungen jederzeit.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße

Fernsprecher 7736

Ecke Häfnergasse

1829

Die Unehelichen!

Es gab eine Zeit der Reaktion, es war die Zeit nach dem Kriege. Da fand man unter dem vermalenden Eindruck aller im Kriege beangenen Grausamkeiten und suchte sich an der Sentenz aufzuraffen, daß „der Mensch gut“ sei; ein Dichter schrieb sogar ein Buch, das diesen Titel erhielt. Und von Kanzeln herunter und von Rednertribünen herab wurde uns immer wieder versichert, daß man das Gute in uns nur zu weiden brauchte, um uns in untern Dandlungen gleichfalls gut zu befinden. Aber was erzielten all diese Sophismen? Nichts weiter — nichts weiter als das, was wir ohnehin schon wußten: der Menschheit Trachten ist böse von Jugend auf.

Da hat die Schriftstellerin Frau Heilborn-Körbis, die Verlegerin des sozialen Films „Die Unehelichen“, welcher zur Zeit im Wiesbadener Thalia-Theater gezeigt wird, in amtlichem Material geblättert, das ihr der Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung zur Verfügung gestellt hat. Und sie hat erschütternde Tatsachen aus dem Leben der unehelich Geborenen erfahren — bestimmte Einzelfälle, bestimmte Einzelschicksale. Frau Heilborn-Körbis hat ein warmes Menschenherz in der Brust. Und mit diesem Herzen ist sie zu einem jungen Meister geworden, zu Gerhard Lamprecht, einem Menschen, der ganz dicht neben dem Volke wohnt. Lamprecht ist keiner von denen, die nach des Tages Arbeit sich ins mondäne Leben stürzen, — nein, Lamprecht geht still seines Weges und sieht die Mitmenschen um sich, wie sie sich gleichfalls plagen. Er ist noch jung, er hat noch Gemüt. Und zu diesem Gemüt hat das Herz der Frau Heilborn-Körbis gesprochen: „Sehen Sie nur, was ich da für ein Material bekommen habe, — ein Material, das man darüber weinen möchte!“

Und dann haben sich beide in die Düsternis der heimtlichen Kinder vertieft, — in die Schatten, wo sie am schwarzen sind. Daraus ist dann dieser Film entstanden: voller Schatten, voller Finsternis. Voller Verzweiflung sogar.

Denn was gibt es Verzweifelteres als Kinder, die der Willkür der Erwachsenen ohnmächtig ausgeliefert sind?

Aber — ganz recht! — man braucht nicht zu den Unehelichen zu gehen, um das kennen zu lernen; auch leidliche Eltern können verrotten und versteinert sein. Doch — wie könnte man an die Herzen dieser Abenteurer heran? Man findet sie ja nicht! Wenn man Tischen aufstellt, so muß man das Düstere dort nehmen, wo die Tragik schon in der Geburt liegt.

So also blieb man bei den Unehelichen, deren Befreiung man ein Ideal aufstellt, wie man eben so gerne lebt. Und Gerhard Lamprecht modellierte schicksalhaft schwer und finstern, was sich aus den Unterlagen von Frau Heilborn-Körbis ergab.

Der Junge ist zwölf Jahre alt, die beiden Mädchen zählen erst vier und fünf Jahre. Keine Vaterhand leitet sie, keine Mutterliebe umgibt sie. Sie sind den Missetatnern ausgeliefert, die sie um klingender Münze willen in ihr Haus aufgenommen haben. Wie ist da ihr Los? Arbeiten müssen sie, — das steht fest, — aber arbeiten, das ging noch an. Viele, viele Kinder müssen das und werden dabei fest und lebensgefährlich. Nur ist dieser Fall anders, der ist, entmenscheidend. Alle drei sind bei einer Frau Ziege untergebracht, und diese Frau ist, was man in Berlin eine „Schlampe“ nennt. Die Kinder werden vernachlässigt, müssen hungern. Ziege, der Mann, ist ein Säufzer, der keine Not belonders an dem Jungen ausläßt. Die einzige Freude der Kinder ist ein Kaninchen. Doch Ziege wirft in einem Wutanfall selbst dieses Tierchen mitläßt dem Käfig zum Fenster hinaus. Empört will der zwölfjährige Bub

auf den Weiniger losgehen, mit den Fäusten. Bis sich die Nachbarn einmischen und mit der Polizei drohen. Erst der Rat macht die Behörden auf die Zustände aufmerksam, als eins der Mädchen, die kleine Lotte, unrettbar dem Tode verfallen ist. Da wird das überlebende, kleine Mädchen von einem jungen Ehepaar an Kindes Statt angenommen, während der Junge in das Haus einer ausgesetzten Dame gelangt, die ihn schon längere Zeit beobachtete. Und dann laucht der Vater des Jungen auf, — reklamiert ihn auf Grund der Vaterrechte für sich. Keine Behörde kann der Dame helfen; sie muß den Jungen herausgeben. Und nun geht die letzte Prüfung an. Peter muß auf des Vaters Wille schwere Arbeit leisten, entfällt einmal, wird wieder eingefangen und zurückgebracht. Dann aber, als seine Verzweiflung bis zum Selbstmordversuch gestiegen ist, gibt der rohe Vater doch nach und willigt ein, den Jungen wieder herzugeben. Und damit ist Peter der Freiheit und der Zukunft zurückgegeben. Mit einem besüßten Schrei hängt er der Dame, hängt er Frau Berndt am Hals und schluchzt und weint über das Glück, das nun doch noch in sein Leben einziehen soll.

Das ist der Film, wie ihn Gerhard Lamprecht drehte. Die Kinder läßt er von Kindern spielen: von Ralph Ludwig, Alfred Großer, Margot Nisch, Fee Wachsmuth. Den rohen Vater hat er Bernhard Goetke übertragen, Max Maximilian ist dieses Mal der Säufzer Ziege, — Margarethe Kauer seine Frau. Hermine Stierler stellt die würdige Frau Berndt dar, Paul Bildt und Käthe Haack bilden das zweite edle Ehepaar.

Sehet, welche Jugend — kindes der Film. Er wird die Menschen nicht besser machen — aber er zeigt ihnen, wie schlecht sie doch sein müssen. Er ist kein Prediger — er ist ein Offenbarer. In seinem besten Teil. Und dieser Teil wird den Welterfolg des Films erwirken.

Die Quaker Schutzmarke
bürgt für die echten

Quaker Oats



Achten Sie hierauf, wenn Sie auf wirklich feinen Geschmack Wert legen. Ueber 50 Jahre sind zur Vervollkommenung von Quaker Oats verwendet worden. Kein anderes Präparat bietet Ihnen die gleiche Gewähr.

F 55

Kopfwaschen

Ondulation

Haarfärben

Maniküre

Dette



Midelsberg 6

Midelsberg 6

Damenschneider

Chr. Wagner, Taunusstraße 27, 1.

Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Kleidern unter Garantie für tadellosen Sitz bei billigster Berechnung. — Änderungen jeder Art werden sorgfältig ausgeführt.

Auch Sie finden den passenden

Pelz-Besatz

alle Arten u. Farben vorrätig.

Opossum-Krawatten 13.—

Echle Skunks-Krawatten 18.—

Pelzarbeiten schnell, billig.



Pelzgerberei Horn

Schwalbacher Straße 38, Hinterhaus. Alleeseite. Kein Laden.

Weitere 36 frisch geschlachtete junge Hammel

kommen von heute ab zum Verkauf und zwar:

Ragout	Pfund 60.
zum Kochen	Pfund 70.
Keule ohne Beilage	Pfund 80.

sowie Köpfe, Lunge, Leber billig.

Groß-Mehlgerei Alb. Hirsch

Tel. 6347. 61 Schwalbacher Str. 61 Tel. 6347.

Nur heute und morgen Donnerstag

כ"ד

Rind- und Ochsenfleisch Pf. 0.90

Ratbfleisch 1.20

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Str. 61.



das große Verkaufs-Ereignis!

K34

In unserer Spielwaren-Abteilung große sehenswerte Sonder-Ausstellung

„Ein Tag am Rhein“

in vier Bildern (elektrisch betrieben)

Binger Loch (Sonnen-Aufgang)

Lorch (Mittagssonne)

Caub (Sonnen-Untergang)

Lorelei (Mondnacht)

Kaufen Sie das starken Andranges wegen auch am Vormittag!

BORMASS

Mietgesuche

Mietgesuche

Nietgesunde

Junges kinderloses Ehepaar sucht
2 leere Zimmer.
Angebote unter H. 554
an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Laden
im Zentrum zu mieten
gesucht. Off. unt. W. 551
an den Landl.-Verlag.

Kleiner Laden
in Lauffage zu mieten
gesucht. Off. u. B. B. 105
Mainz hauptpostlagernd

**Wohnungen
zu vermieten**

Wohnungs- tausch



Berthold Jacoby
Möbeltransporte
Wiesbaden — Berlin
Hamburg
Büro in Wiesbaden
Taunusstraße 9.
Tel. 3947, 3848, 3849, 3880
S. N. 0022

3-11 1020

Wohnungstausch
/ **J. & E. Adrian**
Seit 1984 Bahnhofsstr. 8

(Geldverkehr)

Kapitalien-Angebote
800 bis 1000 Mk. Einlage bietet Kaufmann gegen Beschäftigung. Off. u. 8. 554 an Tagbl. Nr.

Kapitalien-Gesuche
Handwerker
sucht kurzfristig 150 Mk.
gegen fester Sicherheit.
25 % Zinsen. Offerten u.
G. 549 an den Tagbl.-Bl.

Hypothek.
10—15 000, zwischen 1. u.
2. Aufwertungsdep. auf
at. Haus gegen a. Zinsen
gekauft. Offert. u. G. 554
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien
Immobilien-Beräte
Villa
Hoystrasse 7
am Gieselersee

Gelegenheit!

La Stagenhaus
m. Hof u. H. Winter-
haus, nahe Bismard-
ring. Taxe: 140 000
Mk., Miete 7700.—,
Hypothekentr., Preis
35 000 Mk.

Wilhelmstraße 20.
Telephon 8508.

Fliegenhaus

im Südviertel, mit
Torreinfabri. gr. Werk-
stätte und 3-Zimmer-
Wohnungen. Miete
6000 Mk., Aufwertung
12 000 Mk., Preis ein-
schließlich Aufwertung

35 000 Mk., bei 12 000
Mk. Anzahlung zu
verkaufen durch
Grundstücks-
und Wohnungsmarkt
G. m. b. H.,
Schwalbacher Str. 4.
Telephon 5884.

en = Gelder
rie und Kommunen
arz, Bärenstraße 8.
lianhaus

Stengans
 bau —
 aufen. Telephon 1906.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The right edge of the page is slightly curved, indicating it is part of a bound volume. There is no text or other markings on the page.

Israelitische Kultusgemeinde

Infolge Ablauf der Amtsdauer unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Max Sch. findet am 7. November 1926, vormittags 10-11½ Uhr, im Gemeindefeials, Schulberg 3, die

Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes

statt, zu welcher die steuerzahlenden Gemeindeglieder hierdurch eingeladen werden.
Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab 8 Tage, vormittags von 9-1 Uhr, im Gemeindefeials, Schulberg 3, zur Einsichtnahme offen.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1926. F333

Der Vorstand
der Israelitischen Kultusgemeinde.

BLEYLE'S



**KNABEN-ANZUG
SWEATER** für Knaben und Mädchen

Zu haben bei

WELS

Wiesbaden — Kirchgasse 64.

K23

Auf Wunsch meiner Kundschaft verlängere meine
Propaganda-Woche
für meine Schuh-Reparaturen vom 2. bis 6. Nov.
Herrensohlen . 2.60 M.
Damensohlen . 1.80 M.

„Hgo“-Besorgung
Feinste Ausführung ohne jeden Preisaufschlag.
Ich mache das Publikum darauf aufmerksam, daß
nur Kernleder verarbeitet wird.
Garantiere für gute und dauerhafte Arbeit.
Schuh-Besohl-Anstalt Fr. E. von Cuen
Kreuzstraße 3.
Zweiggeschäft Bad Kreuznach.

Ab 3. November,
12 Uhr nachts, im

Wilhelma - Pavillon
Weltrekordversuch
im
Dauertanz

P. Klewitz, Berlin
F. C. Vieo, Wien.

Tag u. Nacht ununterbrochen Tanz-
musik, von 4½-6½ und 9-2 Uhr
spielt die Kapelle T. v. Ragotzky.

Restaurant

„Rosengärtchen“

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Ch. Klein.

Gasthaus „Stadt Biebrich“
Albrechtstraße 9.

Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet

Georg Singer.

Holzhaiderhäuschen

Morgen

Mittwoch:

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet

D. Dörr.

Wohlfeile Woche!

Ein großer Posten

Mantelstoffe

Velours melange u. Velours-Karos
ganz hervorragende Qualitäten
ca. 140 cm breit Meter nur

Kostüm- u. Mantelstoffe engl. 1⁹⁵
Art, ca. 140 cm breit. Mtr.
Flausch-Velours, ca. 130 cm 2⁹⁵
breit, in hübsch. Farb., Mtr.

5⁹⁵

Blumenthal

Wiesbaden

42 K

Einmaliges Angebot

Ein großer Posten

Herrensocken

reine Wolle
moderne Phantasiemuster
Ia Qualitäten

von **2²⁵** Mk. an

H. STEIN

Wilhelmstraße 30.

1830

Täglich frisch

Heringssalat mit Mayonnaise
¼ Pfund **30** S.

Fleischsalat mit Mayonnaise
¼ Pfund **35** S. in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

Thalia

Kirchgasse 72. Telefon 6187.

Der neue

Gerhard Lamprecht-
Film

Die

Unehelichen

In der Art des Zille-Films

„Die Verrulenen“

(Näheres im Feuilleton des
heutigen Tagblatts).

Täglich 4, 6½, 8½ Uhr.

Familien-Café Odeon

Marktstraße 26.

Stimmung und Humor bei feenhafter
Dekoration.

Großer Unterhaltungsabend

mit den Stimmungskanonen

Frl. Else Merano

Frl. Ria Carlo

Willy Klein

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Verlängerte Polizeistunde.

Nur bis Donnerstag einschl.
**Der große
Welterfolg!**

La Bohème

mit

Lilian Gish

und das Beiprogramm

Der Kampf gegen Berlin

mit

Carlo Aldini.

Deutig-Woche, Auflösungs-Film.

Film-Palast „Westfalia“

Schwalbacher Str. 8. Tel. 6029.

„Weinbütt“

Wörthstr. 18. Eugen Henninger. Tel. 4111.

Mittwoch: Metzelsuppe.

Donnerstag abend: Wellfleisch, Bratwurst u. Kraut.

Mantel- Stoffe

wollene mollige Qualitäten
140 u. 150 cm breit.

Riesige Auswahl
Außerordentlich preiswert

Mk 4.⁵⁰ 5.⁵⁰ 6.⁵⁰ 7.⁵⁰

J. Hertz
Damen-Moden
Langgasse 20

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstr. 39 — Tel. 3225

KASINO

Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr:
Einziges Konzert

August Eichhorn

Konzertmeister am Staatstheater (Violoncello)

Am Flügel: **Arthur Rother**

Haydn: Sonate. — Handel: Concerto,
Reger: Suite für Violoncello allein op. 131c
Brahms: Sonate op. 99

Konzertflügel: Bechstein aus der Niederlage
Heinrich Schüttgen, Wilhelmstr. 16 K22

Karten zu Mk 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 bei
Wolff, Friedrichstr. 39 I, Stöppler, Rheinstr. 41
Engel, Wilhelmstr. 52 und Abendkasse.



Nassauischer Kunstverein
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

II. Vortrag

Morgen Mittwoch, den 3. November, abends
8 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums

Herr Studienrat **Kaiser**-Wiesbaden:

„Die Skulptur des
Straßburger Münsters“

(Lichtbilder) F294

Karten für Nichtmitglieder des Vereins zu
1 Mk. sowie Schülerkarten zu 0.50 Mk. sind
an der Kasse des Neuen Museums zu haben

★ Café Orient ★

Endstation Linie 3

Dem geehrten Publikum, Freunden und Nachbarn
zur gef. Kenntnis, daß wir das 11 Jahre lang
von uns betriebene Café Orient wieder selbst
übernommen haben. — Es wird unser
Bestreben sein, nur das Beste zu
niedrigen Preisen zu bieten.

Gut geheizte Räume.

Täglich ab 3 Uhr **Kaffee-Konzert**

Um geneigt. Zuspruch
bittet

G. Richefort u. Frau

Musik erfreut das Menschenherz
und darf in keiner Familie fehlen

Sprechmaschinen
(bestes Fa-
brikat) sowie
neuester Schallplatten
Um jedermann seiner Fa-
milie eine Freude bereiten zu können, habe ich
mich entschlossen, bei **kleiner Anzahlung**
und **bequemen Teilzahlungen** obige
Apparate in jeder Preislage zu verkaufen.
M. Krasnoborski, Uhrmacher, Bleichstr. 28.
Besichtigung ohne Kaufzwang. — Annahme
von sämtlichen Reparaturen.



Damen- und Herren-Schneiderei
nach Maß.
Pelze, umarbeiten u. ausbessern.
Billige Preise
Franz Hennig, Marktstraße 9.
Telephon 3985

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Otto Gebühr

in
Die Perücke

6 Akte.

Vorderhaus und Hinterhaus

6 Akte

Geschäfts-Eröffnung!

„Der PFAU“

bestbekannte bürgerl. Gaststätte am Faulbrunnenplatz
öffnet wieder seine Flügel

am Mittwoch, den 3. November 1926, nachmittags 4 Uhr.
in seiner, seit altersher berühmten soliden Aufmachung.

Als neuer Gasthalter lade ich zum Besuche höf. ein, indem ich mein
Geschäftsprinzip hiermit bekanntgebe:

**Eine ausgezeichnete Küche, gute Getränke,
verbunden mit einer aufmerksamen Bedienung,
sollen meine Gäste in jeder Weise zufriedenstellen.**

Willy Langhardt.

VP VERGNÜGUNGS-PALAST WIESBADEN.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag:

TANZ

in unserem neuhergerichteten Saal

Wein im Ausschank

Eintritt und Tanz frei.

Hochachtungsvoll:

Gebr. Frey

Spanische Weinstube

Michelsberg 7

Morgen Mittwoch, den 3. November 1926:

Großes Schlachtfest

Heute Dienstag ab 6 Uhr: Weißfleisch u. Sauerbrant
Hausmacher Bratwurst

Hugo Trost mit seiner Kapelle sorgt für
die nötige Unterhaltung.

Zum Ausschank kommen erfüllt. Weine und gepflegtes Germania-Bier.
Es ladet freundl. ein **Pedro Berta.**

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstr. 39, I. Tel. 3225.

Kasino, Montag, 8. November 26, abends 8 Uhr:
Zweites Meisterkonzert

Raoul von Koczalski

Chopin: u. a. Berceuse, 2 Walzer, 8 Étüden.
Liszt: Liebestraum, Zweite Unga. Rhapsodie, Erl-
könig (Schubert), Isolde's Liebestod (Wagner).
Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg-New-
York, aus der Niederlage von Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33

Karten zu Mk 4, 3 u 2 b Wolff, Friedrichstr. 39, I,
Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52,
u' Abendkasse K22

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT FREI
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8 1/2

Schirme

in allen Preislagen.
Reparaturen.
Heberziehen.

Dörr, Heinenstr. 24, 1

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 3. November.

3. Sinfonie-Konzert

der Staats-Kapelle.
Leitung: Otto Klemperer.
Solistin: Johanna Klemperer
(Soprano).

Programm:

1. Richard Wagner: a) Eine
Jugend-Lieder, b) Sie-
ges-Idyll.
2. Alban Berg: Drei Bruchstücke
aus der Oper „Wozzeck“ (Er-
stausführung).
3. „Marte“, Johanna Klemperer
4. Mozart: Sinfonie Es-dur.
5. Mendelssohn: Sommernachts-
traum-Musik.
6. Duetts: a) Scherzo,
b) Sinfonie mit Chor, d) In-
termezzo, e) Roco-
na, f) Hochzeitsmarsch.

Mitwirkende: Joh. Klemperer,
Hertha Müller, der Damen-
chor des Staatstheaters

Red. Nr. 11: fünfzehn Min. Pause.

Anfang 7.30, Ende 9.30 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 3. November.

6. Vorstellung **„Sommernacht“**

Mrs. Chench's Ende.

Romane in 3 Akten (4 Bilder)

von Frederick Bonville. Deutsch
von Julius Beyer.

In Szene gesetzt v. G. Hagemann.

Mrs. Chench: E. Gertrud-Gieseler

Lord Elton: Robert Klein

Lord H. Billing: Kurt Sellma

Willie Wynon: P. Beyer

Mrs. Ritta Wynon: G. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Madge J. Houghton: E. Kabisch

Kirchen-Konzerte

Mittwoch, 3. November.

KONZERTE

des städt. Kirchenchors

Leitung: Musikdirektor
H. Jörns.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Post-Marsch von J. Strauß

2. Ouvertüre zu „Haydee“ von
D. F. Auber.

3. Liebeslied von A. Henckell.

4. Ballett aus „Hansel“
von R. Wagner.

5. Ouvertüre zu „Maritana“
von W. Wallace.

6. a) Intermezzo sinfonico aus
„Cavalleria rusticana“ von
P. Mascagni, b) Minnelied
von J. Sibelius.

7. Fantasia aus „Tosca“ von
G. Puccini.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Sylvana“ von
O. A. v. Weber.

2. Rondo capriccioso, op. 14
von F. Mendelssohn.

3. Wiener Blut, Walzer von
Joh. Strauß.

4. Petit Menuet von Schostak.

5. Ouvertüre zu „Tancrède“ von
G. Rossini.

6. Orchesters Brautzeit v.
M. Rhode.

7. Erinnerung an O. M. v.
Weber von E. Bach.

8. Papageno-Polka v. Stanny.

Kundun-Programme

Mittwoch, den 3. November.

Frankfurt (H. 470): 2.30—4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Halber
Stadt legte Tage und ein wunder-
bares Begrüßung. 4.30—6.45 Uhr

Konzert des Hausorchesters. Soli-
stinnen: Elise Lange, 4.45
bis 6.00 Uhr Die Scherzstücke.

6.30—7 Uhr Anleitung zur Be-
achtung von Kunstwerken. Ab-
schluß: Lektüre. 7—7.30 Uhr

Beitrag: Frauenchor und Ver-
lauf der Jugendbewegung.

7.30—8 Uhr Die Scherzstücke. 8 bis
8.15 Uhr Eine Gedächtnis-Stun-
de. 8.15—9.15 Uhr Lichter-
zug von Café, Opern- und
Kriegs-Abend. 9.15 Uhr Demo-
nstr. Abend.

Stuttgart (H. 440): 2 Uhr

Schallplatten-Konzert. 2 Uhr

Jugendchor. 2.30 Uhr Mus. des
Mische der Frau. 4.15 Uhr Nach-
mittagskonzert. 6.15 Uhr Vortrag:
Aus Handgezeichneten durch Kom-
missionen. 6.45 Uhr Vortrag: Tier-
geographie. 7.15 Uhr: Humori-
stischer Vortrag in englischer Sprache.
8 Uhr Die Töne. 8.15 Uhr: „Die
beiden Könige“. 8.30 Uhr: „Die
beiden Könige“. 8.45 Uhr: „Die
beiden Könige“.

Berlin (H. 440): 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gesangs von
der Parochialkirche Berlin. 1.30 Uhr

Frauenchor und Frauenorgel.

Die Geyons — keine Roman-
figur, sondern eine religiöse
Erleuchtung unserer Zeit. 4 Uhr

Jugendchor. 4.15 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.30 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.45 Uhr: „Die
beiden Könige“.

Frankfurt (H. 440): 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gesangs von
der Parochialkirche Berlin. 1.30 Uhr

Frauenchor und Frauenorgel.

Die Geyons — keine Roman-
figur, sondern eine religiöse
Erleuchtung unserer Zeit. 4 Uhr

Jugendchor. 4.15 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.30 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.45 Uhr: „Die
beiden Könige“.

Berlin (H. 440): 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gesangs von
der Parochialkirche Berlin. 1.30 Uhr

Frauenchor und Frauenorgel.

Die Geyons — keine Roman-
figur, sondern eine religiöse
Erleuchtung unserer Zeit. 4 Uhr

Jugendchor. 4.15 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.30 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.45 Uhr: „Die
beiden Könige“.

Frankfurt (H. 440): 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gesangs von
der Parochialkirche Berlin. 1.30 Uhr

Frauenchor und Frauenorgel.

Die Geyons — keine Roman-
figur, sondern eine religiöse
Erleuchtung unserer Zeit. 4 Uhr

Jugendchor. 4.15 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.30 Uhr: „Die
beiden Könige“. 4.45 Uhr: „Die
beiden Könige“.

Berlin (H. 440): 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gesangs von
der Parochialkirche Berlin. 1.30 Uhr

Frauenchor und Frauenorgel.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder „Tipp“, die heitere Post gratis

Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg



MARGARINE

Rama

butterfein

muß es sein!



4 Eimer waschkraftige Länge

von einem Paket SUMA!

So ergiebig ist SUMA, weil es nur wertvolle, mild, aber vollkommen reinigende Bestandteile enthält.

Es ist frei von bloßen Füllmitteln, die keine Waschkraft besitzen, und frei von schädlichen Chemikalien, die die Wäsche langsam aber sicher zerstören.

Sie brauchen keinerlei Zusätze!

SUMA wäscht allein! — Preis 50 Pfg.

SUMA

die neue Art Seife
der „Sunlight“ Mannheim



Sa 11

F 162

Barablung der Spitzenbeträge und des Kleinbetrages der

Wiesbadener Stadtanleihen.

I. Barablung der Spitzenbeträge.
Anleiheanprüche für Spitzenbeträge, die reichsgesetzlich bei dem Umtausch in Ablosungsanleihe ausfallen, weil ihr Goldwert nicht durch 500 teilbar ist, werden mit 12 ½ v. d. des Goldwertes abgelöst. Ein besonderer Antrag hierfür ist nicht erforderlich; vielmehr erfolgt die Auszahlung der Ablosungsbeträge ohne weiteres nach Auszahlung der Stücke der Ablosungsanleihe und der Auslosungsrechte.

II. Barablung des Kleinbetrages.
Den Anleihehaltern von Anleiheanleihen der Stadtgemeinde Wiesbaden, deren Anleihecheine insgesamt einen Goldwert von weniger als 500 Mark darstellen, wird ohne Bedürfnisnachweis auf Antrag ein Ablosungsbetrag von 12 ½ v. d. des Goldwertes der Anleihecheine gewährt.

Für die Nachtragsanleihen ergeben sich daraus auf Grund des festgestellten Goldwertes folgende Prozentsätze vom Nennwert:

für die Anleihe von 1914, Buchst. G, II. Ausgabe, 5,85 % des Nennwertes,
für die Anleihe von 1919, Buchst. H, I. Ausgabe, 5,00 % des Nennwertes,
für die Anleihe von 1919, Buchst. H, II. Ausgabe, 4,15 % des Nennwertes.

Der Antrag ist unter genauer Angabe des Namens, Standes und der Wohnung, gegebenenfalls auch des Bankkontos v. u. und unter Beifügung der Mantel, Zinscheinbogen, einmünd. Erneuerungscheine und des Ablosungsbetrages binnen vier Monaten seit dieser Bekanntmachung bei der Finanzverwaltung des Magistrats der Stadt Wiesbaden einzureichen. Die Zahlung des Gegenwertes erfolgt durch die Stadtkassentafel kostenlos.

Wiesbaden, den 1. November 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

für die Stadtteile Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Gesetz über die Erweiterung des Stadtfreies Wiesbaden vom 28. Oktober 1926 ist mit dem Tage der Verkündung, d. i. am 30. Oktober 1926, in Kraft getreten (Gesetzblatt, Seite 291). Nach § 2 der Anlage zum Gesetz tritt mit der Verkündung das gesamte Ortsrecht der Stadt Wiesbaden mit Ausnahme der Polizeiverordnungen in den Landgemeinden Schierstein und Sonnenberg in Kraft. Ueber die Einführung von Polizeiverordnungen ergehen besondere Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf den ländlichen Charakter der neuen Stadtteile Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg werden

1. der Gemeindebeschluss über den Schlachthauswag vom 19. Mai 1910,
2. die Friedhofs- und Gebührenordnung vom 24. Mai 1922/8. Juni 1922,
3. die Ortsstatuten betr. die städtischen Berufsschulen vom 19. Februar 1926

in diesen Stadtteilen vorläufig nicht gehandhabt; vielmehr wird nach den bisher geltenden Bestimmungen verfahren werden.

Verschiedene und Wortlaut der in Kraft tretenden ortsgesetzlichen Bestimmungen kann im Rathaus zu Schierstein und Sonnenberg während der Dienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. November 1926.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. November 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich

Zietenring 13 im Hof

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
Anzahl 230 Kachelplatten, Kunstmarmor,
Anzahl 185 Kachelplatten, Kunstmarmor,
Anzahl 200 Kachelplatten, Kunstmarmor,
Anzahl 550 Kachelplatten, Kunstmarmor,
1 Nähmaschine u. a. m.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 2. November 1926.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Langgasse 4, das wissen Alle,
Der „Wollpelz“ zielt in jedem Falle.

Wiesbadener Strick-Moden-Atelier, Langgasse 4.

Bekanntmachung.

Ein Einzelfall gibt uns erneut Veranlassung die Hauseigentümer auf die Konstruktion der Balkone aufmerksam zu machen. Wir verweisen hierbei auf die Vorschriften im § 53 der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905, wonach jeder Eigentümer eines Gebäudes gehalten ist, dasselbe in bau- und feuerlicher, gesundheitsmäßig einwandfreier und in einem im Äußeren wohlstandigen Zustande zu erhalten.

In vielen, namentlich älteren Häusern sind Balkondecken mit Wellblech als tragendes Konstruktionsmaterial ausgeführt worden. Das Wellblech wird häufig sehr stark durchgerostet sein, jedoch ohne äußere Veranlassung die Konstruktion plötzlich nachgeben und herunterfallen können. Den Hauseigentümern, bezw. deren Vertretern, wird daher dringend empfohlen, die Balkone auf ihre Tragfähigkeit zu untersuchen oder untersuchen zu lassen und bei Schadhaftheit die alte Konstruktion zu entfernen, damit Unglücksfälle vermieden werden.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1926.

Der Magistrat, Baupolizei.

Verdingung.

In Nr. 44 der „Städtischen Nachrichten“ sind die Kanalarbeiten (Steinzeugrohrleitungen) für die Stadt, Wohnhausneubauten, Klopstockstr., Nord, ausgeschrieben.

Verdingung.

In Nr. 44 der „Städtischen Nachrichten“ ist die Ausführung der Schmiedeeisernen Geländer v. u. für die Wohnhausneubauten, Rheingauer/Kiedricher Straße ausgeschrieben.

Verdingung.

In Nr. 44 der „Städtischen Nachrichten“ sind die Be- und Entwässerungsarbeiten für die Stadt, Wohnhausneubauten, Klopstockstr., Nord, ausgeschrieben.

Verdingung 108.

In Nr. 44 der „Städtischen Nachrichten“ vom 3. November 1926 sind die Kunststeinarbeiten für 14 städtische Wohnhausneubauten ausgeschrieben.

Architekteneminent
Doreloring, Gruppe II.

Verdingung 109.

In Nr. 44 der „Städtischen Nachrichten“ sind 1. Zimmerarbeiten, 2. Schmiede- und Eisenarbeiten ausgeschrieben.

Bekanntmachung.

Die Wiesbadener Straße, von der Wilhelm- bis zur Schwalbacher Straße, wird ab 1. November d. J. während der Dauer der Pflasterungsarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der leichtere Fahrzeugverkehr kann durch die Schwalbacher Straße erfolgen. Für Kraftfahrzeuge und Automobile regelt sich die An- und Abfuhr zum mittleren Ort durch die Viebrücker und Schiersteiner Straße.

Dohheim, den 29. Oktober 1926.

Die Polizeiverwaltung:
Sporkhöf, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am Mittwoch, den 3. d. M., vorm. 10 Uhr, in der Dohheimer Straße 24 (Kathol. Gelellenhäuser), folgende Gegenstände, als: 1. Speisezimmer, best. aus: Büfett, 1 Kredenz, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Sofa m. gr. Kofett, 1 Chaiselongue, zwei Teppiche, 1 Vertiko öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Versteigerung best. Badesheim, Obergerichtsvollzieher. Telefon 5525.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. November, nachm. 4 Uhr, werde ich im Katholischen Gelellenhäuser

Dohheimer Straße 24

1 Sofa, 1 Kaffeeschrank, 1 großer, 1 kleiner Rollschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Badeneinrichtung, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Kasten, zwei Betten, 1 Kachelofen, 1 Kamin, 1 Partie Porzellan und Aufstellfächer u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Beste, Obergerichtsvollzieher.

Jede Dame

ist entzückt wenn sie unsere

Modelle

erblickt. 1691

Große Auswahl.

Kleine Preise.

finden Sie im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Kaufen Sie Ihr Piano

bei

Schüßen

so kaufen Sie gut,

billig und zu

günst. Bedingungen

Informieren Sie sich

Wilhelmstraße 16

(Gartenhaus)

Mainzer

Handkäse

vorzüglich in Geschmack u.

Qualität. Stück 6 Pf.

Feinste

Bauern-

Handkäse

Stück 17 Pf.

Emmentaler, Edamer,

Tilsiter, Gouda, Gervais

sowie div. Sorten

Camembert

in feinsten Qualität

empfiehlt

Martin Schwemmer

Bleichstraße 25.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Büro

und großer schöner Versteigerungssaal

Schwalbacher Straße 23

Fernsprecher 2941.

Seit über 30 Jahren bestehendes

alt renommieretes schiedmännisch geleitetes

Unternehmen.

Liefernahme von

Taxationen und

Versteigerungen

von

Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-

möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw.

unter kulantesten Bedingungen.

Beste Referenzen.

Konkurs-Verhütung

durch außergerichtl. Vergleich,

Zahlungsaufschub,

evtl. Kreditgewährung.

Erste Referenzen.

Syndikus O. Rosenthal & Dr. Wehr

Bahnhofstr. 10. Tel. 7333.

Honig

goldklar, besser Bienen-

schleuderhonig, gar. rein

Pinde durchschmed., 10-

Pfd.-Eimer 10.50 M., halbe

6.50 M., aus Pinde-Masse

13.80 M. bzw. 8.40 M.

franko Nach. Uebereink.

Arteile: Wirkl. ausges.

abnl. Borsal. von nira

erhalt. Selbig. Dehan 95,

Bransstraße 9. F122

PLAKATE

mit verschiedenen Aufträgen auf

Pappe und Papier sehr vorz.

L. SCHELLERBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

TELEFON

5 6 3 1

Im Hinterhaus, man glaubt es kaum,
Der Wollpelz zielt den Mantelsaum.

Wiesbadener Strick-Moden-Atelier, Langgasse 4.

Foto-Atelier Samson & Co. Kirchgasse 44, Part.

6 Pos Karten von 2 an
6 Rahmen von 5 an
Vergrößerungen,
Gruppenaufn. billigst.

empfiehlt seine nebenstehenden **billigen Preise** und gibt bis zum **15. November** jedem, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine

Gratis-Vergrößerung

18x24
inkl. Kartons
30x36
seiner eigenen
Aufnahme.

Haltbar u. gut
sind unsere
Bilder!



Generalvertretung für Deutschland
Propra G.m.b.H.
Freiburg i.Br.

SO nicht so

reinigt man die Zähne
mit einer Pro-phy-lac-tic

Pro-phy-lac-tic, die Zahnbürste, die zwischen die Zähne eindringt und mit ihren steifen Borsten die gefährlichen, eingekalkten Speisereste hinausschleift.

Die oberen Zähne abwärts, - die unteren aufwärts bürsten; nicht seitlich hin und her.
Erwachsene Mk. 2.50; Schuljugend 2.-; Kinder 1.25.
Etwas teurer als gewöhnliche Zahnbürsten; - aber
welch ein Unterschied und wie dauerhaft im Gebrauch!



Ein jugendfrisches
strahlendes Gesicht

Es ist geradezu sprichwörtlich geworden, daß Kruschen-Salz der vornehmste Dienst in der täglichen Gesundheitspflege der Dame ist. Im allgemeinen böten Damen das Geheimnis streng für sich über die angewendeten Mittel, die zu ihrer glänzenden Erscheinung, und ihrem strahlend freundlichen Gesichtsausdruck führten, um davor zu wachen, daß sie von vielen Freundinnen beneidet werden. Dringen Sie einmal energisch in diese vertraulichen Geheimnisse. In 99 von 100 Fällen lautet die Antwort:

Kruschen-Salz macht es!

In Apotheken und Drogerien M. 2.- pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BRUTHIEN & SCHULZE G.M.B.H., BERLIN N 38, PANKSTRASSE 13-14
Fabrikager: WALTER LEKSCHWITZ Wiesbaden, Kl. Burgstr. 4. P 129

Schuhe kaufen Sie am besten bei
Gg. Geleser, Goldgasse 2.
Anfertigung all. orthopädischen Arbeiten u. Garantie.
Prämiert auf der Bundesausstellung
Mannheim 1922 - Goldene Medaille.
Herrenschl. v. 2.80 an, Damenschl. v. 1.80 an.

Schnupfen
CRÈME DÉHNÉ - DAS IN APOTHEKEN
BESTE U. DROGERIEN

Pferde-Droschken
ein- und zweispännig zu Beerdigungen
2614 Telefon 2614

Gute Lager- und Eß-
birnen (Diels Rutter-
birnen) von 8-10 Pf. per
Kb. zu perf. Näheres bei
Hartmann.
41 Badstr. 41.

Badhaus
„Zwei Bäder“
Häufersstraße 12.
Badezellen
mit Chatelonaues
Korallen geheizt zur Kur
für Einheimische. 1001

Eleopin-Konfekt
bestes Vorbeugungsmittel
bei Husten und Keuchhusten.
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 12, Tel. 4944.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich
Salus-Institut
Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v
11-12½ Uhr. Tel. 7203

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 29. Oktober: Kind
Hermann Schmidt, 16 St.
Gärtin. August Wellmann,
59 Jahre. Lehrer Ernst
Temperle, 51 J. 30; Ehe-
frau Amalie Jacob, geb.
Böcher, 70 J. Rentner
Eugen Glasberg, 73 J.
Geb. Baurat a. D. Oskar
Stimm, 72 J. Kind Riesel
Bedel, 5 St. 31; Ehe-
frau Katharina Delfing,
geb. Bollmar, 60 J. Buch-
halter Johannes Lenius,
73 J. Gärtner Philipp
Winkel, 68 J. Altbäcker
Samuel Kah, 73 Jahre.
1. Nov.: Justiz-Inspektor
a. D. August Dahlen,
65 J. Ingenieur Paul
Rahmus, 52 J.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, meines lieben Vaters

Herrn Karl Sinz

zu danken, so sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Direktion der Nass. Landesbank, sowie deren Beamten und Angestellten nebst dem Kalle'schen Gesang-Verein.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marg. Sinz, Wwe.
nebst Kind.

Biebrich, Mainzer Str. 41, den 2. 11. 1926.

Heute verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein herzensguter unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Rechnungsrat

August Hansen

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Hansen.

Wiesbaden (Philippbergstraße 38, Part.), Frankfurt a. M.,
Idstein i. T., den 1. November 1926.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 4. November, vormittags 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen.

Am 31. Oktober verschied nach längerem Leiden unter
Kollege

Herr Johannes Lenius

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen durch seinen lauter Charakter uns lieb gewordenen Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Angestellten
der Firma Carl Ritter G. m. b. H.

1831

Am 31. Oktober verschied nach fast 53jähriger ununterbrochener Tätigkeit in unserem Geschäft unser ältester Mitarbeiter

Herr Johannes Lenius

Mit ihm scheidet von uns ein Mann von seltener Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.

1832

Carl Ritter G. m. b. H.
Buchdruckerei und Verlag.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft und schmerzlos mein innigstgeliebter Gatte und treubesorgter Lebenskamerad

Herr Ingenieur F. W. Paul Raßmus

Major der Landwehr
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 52. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Raßmus, geb. Lange.

Wiesbaden (Adolfsallee 32), den 1. November 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Spielwaren



Ihren Kindern zuliebe

empfehlen wir Ihnen den Besuch unserer Spielwaren-Abteilung, die in Ruhe zu durchwandern jetzt für Groß und Klein eine wirkliche Freude ist. Außerdem wird sie Ihnen für die Wahl passender Weihnachtsgeschenke eine willkommene Anregung bringen.

Die Auswahl ist jetzt die größte im ganzen Jahre.

Wir sind gerne bereit, größere Gegenstände bei entsprechender Anzahlung bis acht Tage vor Weihnachten zurückzustellen.



In unserer Spielwaren-Abteilung ist ausgestellt:

Die Mühle im Wiesengrund

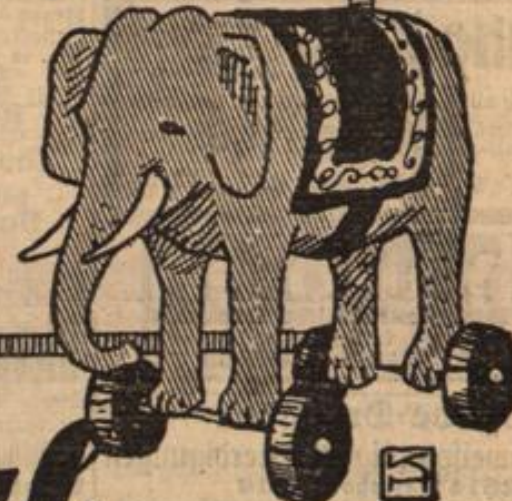
Ein Dorfidiyll mit vielen beweglichen Bildern.



Unsere

Wohlfeile Woche

bietet Ihnen in allen Abteilungen weiter große Vorteile.



Blumenthal

K49

Bertramstr. 25.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und der werthen Nachbarschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich unter obiger Adresse Mittwoch, den 3. d. M., ein

Butter- u. Eier-Spezialgeschäft eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei bill. Preisen nur beste Ware zu liefern und bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll Jakob Bie.

Anlässlich meines

40jährigen Geschäfts-Jubiläums

am 3. November d. J. gebe ich bis zum 7. November d. J.

auf alle Kolonialwaren inkl. Backartikel, Fettwaren, Fleischwaren, Margarine, Spirituosen, Wasch- und Putzartikel

bei Einkauf von Mk. 1.— 5%,
Mk. 3.— 5%,
und ein Stück Toiletenseife.

Hierzu sind ausgeschlossen:
Butter, Eier, Zucker, Brot und Kartoffeln.

F. 4779 **Carl Kirchner** F. 4779
Nur Rheingauer Straße 2.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

Stadttheater W. a. n.

Mittwoch, 3. Nov.,
8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Ulla Nielsen

mit Ensemble in

Rita Cavallini

Schauspiel von Schönb.

Preise V: 90 Pf. — 6 Mk.

Vorverl. in Wiesb.: bei

Born & Schottensfels,

Rath-Friedr.-Platz, Fern-

ruf 55-0, und

J. Schottensfels & Co.,

Theaterkolonnade 29/31,

Fernruf 7224. — Früh-

zeitige Kartenlösung

wird empfohlen. F161

Grammophone

in jeder Preislage
(auch Teilzahlung)
m. Feder- u. elektr.
Werk.

Koffer-Apparate
in jeder Größe.

Reiche Ausw. i. Plat.

Reparaturen
prompt u. fachgem.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Nordstr. 1-3, Ecke

Saalgasse

am Kochbrunnen 1878

Telephon 6123

KLISCHEE-ABGÜSSE
VERNICKELTE
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

Preiswerte
Pelze

in unübertroffener Auswahl!

J. Bacharach

4 Webergasse 4